Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1901

217 (17.9.1901) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug: Im Verlage abgeholt: 60 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr: M. 1.80. Frei ins Haus bei täglich 2malig. Zustellung M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Petitzeile 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nrn. „Courier". Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Theil A. Rinderspacher, sämmtlich in Karlsruhe.

Rotationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15000 Abonnenten.

Nr. 217. Post-Zeitungsliste 793. Karlsruhe, Dienstag den 17. September 1901. Telephon-Nr. 86. 17. Jahrgang.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt dieser Nummer der „Courier, Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau" bei, worauf wir besonders hinweisen.

Der Kaiser in Danzig.

= Danzig, 14. September.

Heute Vormittag zog der Kaiser, welcher die Uniform der Leibhusaren trug, mit dem Ehrengeleit des ganzen 1. Leibhusaren-Regiments, das vor dem Bahnhof anfmarschirte, durch das Hohe Thor in die Stadt. Das Publikum bereitete ihm lebhafte Kundgebungen. Vor dem alten Artushofe begrüßte Oberbürgermeister Delbrück, umgeben von den Vertretern der Stadt den Kaiser mit einer Ansprache und brachte ihm den Ehrentrunk dar. Hierbei führte Oberbürgermeister Delbrück aus, indem er der letzten Anwesenheit des Kaisers in Danzig im Jahre 1892 gedachte: Heute sei des Kaisers Einzug von einer besseren Zeit begleitet. Die hinderlichen alten Wälle seien gefallen, neue Hafenanlagen seien im Entstehen, die Mauern der neuen technischen Hochschule wüchsen rasch empor. Der Oberbürgermeister sprach den Dank Danzigs aus für die thätige Antheilnahme, die der Kaiser der Stadt widme und erneuerte das Gelöbniß der Treue.

Der Kaiser ergriff danach den Pokal und hielt eine Ansprache, welche folgendermaßen lautete:

„Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich komme soeben von der **hochbedeutsamen Begegnung mit meinem Freunde, dem Kaiser von Rußland, welche zu unserer beider vollsten Zufriedenheit verlaufen ist und durch welche hinwiederum die Ueberzeugung unerschütterlich befestigt wird, daß für lange Zeiten der europäische Friede für die Völker erhalten bleiben wird.** Dieses Faktum macht auch mir das Herz leichter, wenn ich in die Mauern dieser alten schönen Handelsstadt einziehe.

Als ich das erste Mal Danzig besuchte, konnte ich mir aus dem damaligen Zustande der Stadt schon die Aufgabe vorzeichnen, welche darin bestand, die Stadt wieder zum Emporblühen zu bringen und zum Vorwärtsschreiten, die schönste Aufgabe, die einem Landesvater und Regenten blühen kann. Ich hegte keinen Zweifel, nachdem im Rathhause mir die Absichten der Stadt in Wort und Bild mitgetheilt worden war, daß bei deren altem Hansageist, der in unsern Kaufleuten sitzt, bei dem Entschluß der Danziger, sich emporzuraffen, die Aufgabe, wenn auch nicht leicht, so doch ausführbar sein würde. **Frei von dem bannenden Nebel parteipolitischer Rücksichten, die lange die Stadt Danig zu ihrem Schaden bedrückt und niedergehalten haben,** statt sich um ihre Interessen zu kümmern, sehe ich die Stadt jetzt vor mir **aufblühen** unter der sichern Hand **eines klugen, weitblickenden Stadthauptes.** Wie die Entwickelung der Stadt mächtig emporstrebt, das zeigt sich in den gefallenen Wällen. Mit stammender Bewunderung hat mein Blick die neuen Stadttheile übersehen und mit Freude, daß Sie an dem Stil Ihrer Väter festgehalten und daß Sie das schöne eigenthümliche Gepräge und Bild, das einem Jeden eingegraben bleibt, der einmal Danzig gesehen hat, festzuhalten und zu entwickeln bestrebt sind.

Sie sehen an mir noch die Zeichen der Trauer. Aber eines meiner letzten Gespräche, welche ich im vergangenen Sommer mit meiner schon damals schwer leidenden Mutter gehabt habe, das war über die Entwickelung der Stadt Danzig, weil Ihre Majestät wußte, daß ihr Regiment nunmehr auch hier eine Heimstätte finden würde, und die hochselige Kaiserin sprach damals den Wunsch aus, sie hoffe, daß die Danziger ihre Vergangenheit nicht vergessen möchten, und vor allem ihren schönen Stil, das Erbtheil ihrer Väter, wahren und fortentwickeln möchten. Ihnen aber, meine Herren, spreche ich meinen herzlichsten tiefgefühltesten Dank aus für den schönen Empfang, für den herrlichen Schmuck Ihrer Stadt und die freudige Stimmung Ihrer Bürgerschaft. Ich freue mich, daß es nach manchen Schwierigkeiten gelungen ist, dem Wunsche der Stadt zu entsprechen, ihr vorwärts zu helfen. Der Herr Oberbürgermeister wird das selbst am besten wissen, daß wir zusammen manchen harten Strauß haben fechten müssen, zumal der Finanzirung wegen, und nicht zum Geringsten **rechne ich mir zum Ruhm,** wenn ich sagen darf, **daß ich Ihre Brücke habe durchgebracht.** Sie können sich versichert halten, daß nach wie vor mein Interesse für die Hebung und Fortentwickelung Ihrer Stadt dasselbe bleibt, und **Sie werden mich lange genug kennen, um zu wissen, wenn ich mir etwas vorgenommen habe, führe ich es auch durch.** (Bravorufe.) Sie können sich denken, daß alte Phasen ihrer Entwickelung von mir mit landesväterlichem Interesse, meiner Huld und meinem Schutz geleitet werden. So trinke ich denn diesen Becher mit deutschem Wein auf das Wohl und die Entwickelung der Stadt Danzig. (Donnernde Hochrufe.)

Der Kaiser leerte alsdann den Pokal. Unter den Hochrufen der versammelten Menge ging der Zug nunmehr weiter durch das alte Grüne Thor. Hier war das 2. Leibhusaren-Rgt. aufmarschirt. Das 1. Rgt. nahm die Front diesem gegenüber Aufstellung. Generalmajor von Mackensen, Kommandeur der Todtenkopfbrigade, meldete dem Kaiser die Brigade zur Stelle und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser übernahm das Kommando der Brigade und führte sie durch die Stadt zum Rathhause, wo von der Treppe der Oberbürgermeister die Truppen bewillkommnete. General Mackensen dankte; die vereinigten Trompeterkorps beider Regimenter ritten blasend vorauf. Der Kaiser führte die Brigade zur Kaserne in Langfuhr, nahm den Vorbeimarsch entgegen und begab sich sodann ins Offizierskasino. In dem neuen Saal, der die Kasinos der beiden Leibhusarenregimenter verbindet, übergab der Kaiser die von ihm für den Saal geschenkten drei Schlachtgemälde von Kossak. Hieran schloß sich ein Imbiß im Kasino des ersten Leibhusarenregiments. Um 1 Uhr kehrte der Kaiser auf die „Hohenzollern" zurück, welche bei der Kaiserwerft angelegt hatte.

* * *

= Danzig, 15. Sept. Der Kaiser empfing heute 9 Uhr 30 Min. an Bord der „Hohenzollern" den Vertreter des Provinzialverbandes von Westpreußen in Gegenwart des Oberpräsidenten. Um 10 Uhr Vormittags fand an Bord der „Hohenzollern" Gottesdienst statt. Der Feldgottesdienst wurde abgesagt. Zu der heute Abend an Bord der „Hohenzollern" stattfindenden Abendtafel sind geladen: Prinz Albrecht von Preußen, der Chef des Generalstabes Graf Schlieffen, der Kriegsminister v. Goßler.

= Danzig, 15. Sept. Der Kaiser geleitete Mittags die Kaiserin nach dem Kasino des Leibhusarenregiments und zeigte ihr den Festsaal. Die Kaiserin unternahm Nachmittags zu Wagen eine Fahrt durch den neuen und alten Theil Danzigs. Das Publikum bereitete dem Kaiserpaar überall lebhafte Ovationen. Nachmittags um fünf Uhr nahm das Kaiserpaar den Thee auf der Yacht „Iduna" ein. Das Wetter ist schön.

= Danzig, 15. Sept. Prinz Tschun ist Nachmittags 5.30 Uhr hier eingetroffen.

(Neue Meldung.)

= Wien, 15. Sept. Zu der gestrigen **Danziger Kaiserrede** bemerkt das offiziöse „Fremdenblatt": Einen **wirkungsvolleren** und für **Europa erfreulicheren Kommentar** konnte die **Danziger Entrevue** gar nicht finden. **Ganz Europa** wird die Worte des Kaisers mit **freudiger Genugthuung** vernehmen und gewiß mit den Gefühlen des **Dankes** für zwei Herrscher, welche neuerlich bewiesen, welche mächtigen und aufrichtigen Friedensbürgen die Welt in ihnen erblicken darf. — Die „Neue Freie Presse" sagt: Die Weise, wie der **deutsche Kaiser** sich über die Ergebnisse der Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland aussprach, ist geeignet, die von der öffentlichen Meinung an die Begegnung der beiden Kaiser geknüpften Erwartungen bezüglich des allgemeinen **Friedenscharakters** derselben sowohl, als betreffend der **russisch-deutschen Beziehungen** im besonderen in erfreulichem Maße zu rechtfertigen.

Zum Tode Mac Kinley's.

= New-York, 15. September.

Wie aus Buffalo gemeldet wird, ruht die Leiche Mc. Kinley's mit Tuch überdeckt, im Sterbezimmer. Die Wittwe des Präsidenten zeigt große Fassung. Sie ist etwas kräftiger, obwohl ihr Zustand noch immer sehr bedenklich ist.

Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser sind in Schwarz drapirt. Die Veranstalter öffentlicher Unterhaltungen schließen ihre Etablissements bis nach der Beerdigung. Auch manche sonstige Veranstaltungen wurden abgesagt. Die Ausstellung ist auf zwei Tage geschlossen.

Die Leiche Mac Kinley's geht Montag nach Washington ab, wo sie aufgebahrt wird. Die Bestattung findet am Donnerstag im Canton statt. Nach dem Gottesdienst, der heute im Hause Melburns abgehalten werden soll, wird die Leiche Mac Kinleys in der Stadthalle von Buffalo aufgebahrt werden, wo sie bis Montag bleiben soll.

Der Bericht der Aerzte über die heute stattgehabte Autopsie der Leiche Mac Kinleys besagt: „Die Kugel, welche den Präsidenten am Brustbein traf, durchschlug nicht die Haut und verursachte nur eine unbedeutende Verletzung. Die andere Kugel aber ging durch beide Magenwände. Man fand beide Löcher durch die Nadelstiche völlig geschlossen, aber bei beiden Löchern wurde das Gewebe ringsum brandig. Nachdem die Kugel durch den Magen gegangen war, ging sie wieder in die Hinterwand des Unterleibs hinein und verletzte den oberen Theil der Niere. Auch dieser Theil des Wundkanals war brandig geworden, und zwar hatte sich der Brand auf die Bauchspeicheldrüse ausgedehnt. Die Kugel ist noch nicht gefunden worden. Es war kein Anzeichen von einer Bauchfellentzündung oder Krankheit anderer Organe vorhanden. Der Tod war die Folge des Brandes, welcher im Magen von den von der Kugel verursachten Wunden eintrat und ferner des Brandes im Gewebe um den weiteren Wundkanal. Der Tod war durch keinerlei chirurgische oder medizinische Behandlung zu verhindern, er war die direkte Folge der von der Kugel verursachten Wunde."

Der bisherige Vizepräsident **Roosevelt** war Donnerstag auf der **Jagd** in das Adirondock-Gebirge gegangen und hatte keine Ahnung von der Verschlimmerung im Befinden Mac Kinleys. Das Jagdgebiet liegt im oberen Staate New-York, 10 Meilen von allen Verkehrsmitteln. Man schickte sofort beim Eintreffen der Kunde von der Verschlimmerung berittene Boten in die Wildniß, um ihn zu suchen. Er wurde erst spät gefunden und konnte die Station North Creek nicht vor Freitag Abend spät erreichen. Ein bereit gehaltener Extrazug brachte ihn über Saratoga nach Buffalo. Roosevelt traf daselbst Samstag Mittag 1 Uhr ein und suchte zunächst seinen Freund **Wilcox** auf. Sodann begab er sich unter **Ehrengeleit** in das Haus, worin **Mac Kinley** ruht, kehrte dann zu Wilcox zurück und leistete in dessen Hause **den Präsidenteneid.** Bei der stattgehabten Eidesleistung des Präsidenten Roosevelt waren **Minister** und andere Persönlichkeiten zugegen.

Eine Laune des Schicksals.

Roman von Fergus Hume.

Nach dem Englischen von C. Weßner.

(Nachdruck verboten.)

(60. Fortsetzung.)

28. Kapitel.

Als Waldau seinen Freund genügend in die Gesellschaft Thorstons eingeführt zu haben meinte, machte er sich daran, eine Unterredung mit Kerry zu erzielen. Das war aber keineswegs so leicht, denn Kerry vermied es geflissentlich, den jungen Leuten zu begegnen. War er bisher tagtäglich an den Bach zum Angeln gegangen, so hatte er diesen Sport — wahrscheinlich auf Geheiß seines Herrn — jetzt vollständig aufgegeben. Und das schien Waldau höchst verdächtig.

„Hiller hat seinen Zweck also doch erreicht," sagte er eines Tages zu Erich, als ihm ein abermaliger Versuch, Kerry zu erwischen, mißglückt war, „er hat Jeringham gewarnt."

„Paynton — willst Du sagen," warf Larcher ein.

„Nun, ich dachte, es sei für uns ausgemachte Sache, daß Paynton Jeringham ist."

„Doch nicht!" erwiderte der junge Mann verlegen. „Ich habe mich zu Deiner Ansicht bekehrt, daß Denis Bantry nicht in Jeringhams Dienste treten würde."

„Ah, sieh' mal an," meinte Waldau sarkastisch, „ist das ein Resultat der Ueberlegung oder der — Liebe?"

„Ein Resultat der Liebe? Wie meinst Du das?"

„Ach, verstelle Dich doch nicht, Du verstehst mich ganz gut! Du liebst Jenny, und ich glaube, Jenny liebt Dich. So sehe ich Heirath entstehen, die mich meines Freundes beraubt. Schrecklich!"

„Ich bin dessen nicht so sicher, wie Du," erwiderte Larcher nach einer Pause stillen Nachdenkens. „Fräulein Paynton hat mir noch keinen Beweis liebevoller Gesinnung zu theil werden lassen; im übrigen ist ja unsere Bekanntschaft noch sehr neu. Aber selbst, wenn ich die Absicht hätte, sie zu meiner Frau zu machen, so müßte ich immerhin erst ihre Einwilligung und die ihres Vaters erlangen. Die letztere würde mir aber — Payntons ganzem Verhalten nach zu schließen — jedenfalls verweigert werden."

Waldau antwortete nicht gleich, sondern schaute aus dem Fenster. Erichs Bemerkungen gaben seinen Gedanken eine andere Richtung.

„Wenn ich doch nur herausbekäme, wer Paynton eigentlich ist," sagte er endlich bedächtig; „daß er mit der Angelegenheit etwas zu thun hat, geht aus seinem seltsamen Verhalten und daraus hervor, daß Hiller eigens selber hierherkam, um ihn vor uns zu warnen. Je reiflicher ich darüber nachdenke, desto unwahrscheinlicher dünkt es mir, daß Paynton Jeringham sein soll. Nun, auf alle Fälle fahre ich morgen nach Horriston, vielleicht erfahre ich dort etwas."

„Und was soll ich inzwischen hier beginnen?"

„Kerry ausforschen!" antwortete Herbert. „Vielleicht gelingt es Dir eher, wenn Du allein mit ihm zusammentrifft; denn mir gegenüber ist er verschlossen, aber Dir, dem Sohne seines lieben Herrn, öffnet er doch am Ende sein Herz!"

„Ich bezweifle es."

„Versuchen mußt Du es unbedingt. In welchen Beziehungen er auch zu Paynton stehen mag, vergiß nicht, daß Denis Bantry Irländer ist, also eine leidenschaftliche, leicht erregbare, aufbrausende Natur besitzt. So ist es nicht ausgeschlossen, daß seine Gefühle den Sieg über den Verstand davontragen und Du auf diese Weise etwas erfährst, was Dir sonst ewig ein Geheimniß bleiben würde."

„Du glaubst also wirklich, daß Denis im Stande ist, das ganze Räthsel zu lösen?"

„Oh ja. Bedenke doch, er war im Hause, als Jeringham und Deine Mutter kamen, er hob auch die Kravattennadel auf. Wer auch deren Besitzer sein mag, das eine halte ich für sicher: daß dieser auch der Mörder Deines Vaters ist. Kerry, oder vielmehr Denis, weiß, wem sie gehört — folglich kennt er auch den Mörder."

„Dann hätte er ihn doch gewiß angezeigt", warf Erich ein.

„Ja, das ist auch eins von den vielen Räthseln, welche die ganze Sache birgt," versetzte Waldau achselzuckend, und das nur Denis lösen kann. Ich werde heute Vormittag zu Hause bleiben und meine Reisevorbereitungen treffen. Dir aber möchte ich rathen, Dein Angelzeug zu nehmen und Dich auf Deinen Posten zu begeben."

Dieser Posten war eine Stelle am Bach, wo die jungen Leute Tag für Tag geduldig und unverdrossen auf Denis gewartet hatten.

Heute saß Erich zum ersten Mal allein hier und starrte düster und hoffnungslos vor sich hin, denn er glaubte nicht, daß Denis kommen werde. Diesmal irrte er jedoch. Er mochte ungefähr eine halbe Stunde so gesessen haben, da tauchte der Irländer wirklich am andern Ufer des Baches auf und kam langsam näher.

Er war ein kleiner, alter Mann mit völlig ergrautem Haar, gedrungene Gestalt und griesgrämigem Gesicht. Ohne den jungen Mann auch nur eines Blickes zu würdigen, setzte er sich ihm direkt gegenüber, brachte seine Angel in Ordnung und ließ sie ins Wasser hinab. Larcher war zwar ziemlich erregt, angelte jedoch scheinbar recht gleichgültig weiter. So saßen sich die Beiden wie zwei Bildsäulen gegenüber.

Nach einer Weile, während welcher Denis immer heimlich zu Erich hinübergeschielt hatte — er war höchst verwundert, daß sein anonymer Brief so wenig gefruchtet —, erhob sich Kerry und ging ein Stück weiter bis zu einer Stelle, wo der Bach so seicht war, daß die größeren Steine aus dem Wasser ragten. Entschlossen, sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, that der junge Mann ein gleiches und stand dem alten Mann abermals gegenüber. Dann warf er die Angel mit solchem Schwung ins Wasser, daß diese weit hinüberflog und sich im nächsten Augenblick mit der Kerrys verwickelt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sekretär des Krieges, Root, der mit Thränen in den Augen sprach, setzte Roosevelt in Kenntniß, daß das Kabinet aus gewichtigen Regierungsrücksichten beschlossen habe, von ihm sofort die Eidesleistung zu erbitten. Roosevelt erwiderte: „Ich werde auf Ihren Wunsch sofort den Eid leisten und möchte in dieser Stunde tiefer Trauer, wo die Nation einen so schweren Verlust zu beklagen hat, erklären, daß es mein Ziel sein soll, die von Mac Kinley zum Frieden zum Gedeihen und zur Ehre meines geliebten Landes eingeschlagene Politik unverändert fortzusetzen." Der Richter nahm Roosevelt sodann den Eid ab. Roosevelt gab dann dem Wunsche Ausdruck, sich mit den Mitgliedern des Kabinetts allein zu besprechen. Er forderte sie in dieser Konferenz auf, ihre Portefeuilles wenigstens für den Augenblick beizubehalten, was diese zusagten. Schließlich theilte Roosevelt auch mit, der Kongreß würde nicht zu einer außerordentlichen Session zusammentreten, da dies unnöthig sei.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= Der Reichskanzler Graf v. Bülow, der Samstag Nachmittag aus Danzig in Berlin eintraf, nahm noch im Laufe des Abends eine Reihe von Vorträgen entgegen. Gestern hat sich derselbe nach Norderney begeben, wo er noch einige Tage verweilen wird, um sodann über Flottbeck Ende September nach Berlin zurückzukehren.

* Graf Waldersee hat vom König von England den Bath-Orden erhalten, der im Rang unter dem schwarzen und rothen Adlerorden steht und etwa dem preußischen Kronenorden gleichkommt, woraus also, wie die „Alld. Bl." meinen, wohl folgt, daß die Verdienste, die sich Graf Waldersee um England erworben hat, gar nicht verglichen werden können mit denen des Lord Roberts um Deutschland — oder nicht?

= Die 21. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins und der damit verbundene Frauentag findet vom 29. September bis 2. Oktober in Eisenach statt.

* Das in Berlin erscheinende Organ der Anarchisten „Neues Leben", dessen Nummer am Samstag fällig war, ist nicht erschienen. Wie verlautet, hat das Blatt wegen Geldmangels und unter Berücksichtigung der allgemeinen kritischen Lage, hervorgerufen durch das Attentat auf Mc Kinley, bis auf Weiteres sein Erscheinen eingestellt.

Der Zar in Kiel.

= Kiel, 15. Sept. Trotz des stürmischen Nordost und feinen Sprühregens hatte sich gestern schon am Vormittag eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, um dem Eintreffen des Zaren an Bord der Yacht „Standart" beizuwohnen. Um 2 Uhr 25 Minuten verkündete der Salut des Hafenschiffes „Blücher", den die übrigen Schiffe im Hafen aufnahmen, das Einlaufen des Zarenschiffes. Die deutschen Schiffe hißten sofort am Vortopp die russische Flagge; die Mannschaften nahmen Paradeaufstellung und brachten auf den Kaiser drei Hurrahrufe aus. Die „Standart" führte am Vortopp die deutsche Kriegsflagge, am Großtopp den Breitwimpel. Nach wenigen Minuten folgte die „Swjetlana", die alsdann den Salut erwiderte.

Von den Fenstern des königlichen Schlosses beobachteten die Kaiserin von Rußland, die Großfürstinnen und die Prinzessin Heinrich das Einlaufen der Yacht. Hofmarschall von Seckendorff begab sich sofort auf die „Standart" zur Begrüßung des Zaren. Der stellvertretende Stationschef, Contre-Admiral von Bodenhausen, erschien ebenfalls zur Abstattung der militärischen Meldung.

Kurz nach 3 Uhr fuhr der Zar in einer Pinasse zur Barbarossabrücke. Vorher war schon Hofmarschall von Seckendorff dahin zurückgekehrt und empfing mit dem Polizeipräsidenten v. Puttkamer den Zaren, der sich alsbald ins Schloß begab. Der Großherzog von Oldenburg stattete am Nachmittag dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland, die des schlechten Wetters wegen das Schloß nicht verlassen hatten, einen Besuch. Abends fand Familientafel statt.

Das Kaiserpaar von Rußland unternahm heute Früh einen Spaziergang nach Düsternbrook und begab sich später zur Messe an Bord der Yacht „Standart". Nachmittags unternahm das Zarenpaar mit der Prinzessin Heinrich eine längere Spazierfahrt. Nach der Abendtafel begab sich das russische Kaiserpaar an Bord des „Standart", der voraussichtlich am frühen Morgen den Hafen verläßt."

„Süddeutsche Eisenbahngemeinschaft".

Zu der Mittheilung von Verhandlungen über eine Süddeutsche Eisenbahngemeinschaft schreiben neuerdings die „Münch. Neuest. Nachr.":

„Es finden thatsächlich Vorverhandlungen statt zwischen Baden, Württemberg und Bayern, die zu einer Art von Uebereinkommen führen sollen. Der Begriff Eisenbahngemeinschaft ist vielleicht zu weitgehend für das zu erstrebende Ziel. Es handelt sich aber thatsächlich um die Errichtung einer Art Vergemeinschaftung, wenn der Ausdruck erlaubt ist, des gesammten Betriebes. Naturgemäß ist hiebei auch der Anschluß der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen in Betracht gezogen. Da die Verhandlungen lediglich sich im Stadium gegenseitiger Fühlungnahme befinden und positive Vorschläge eines oder des anderen Kontrahenten nicht vorliegen, kann über Einzelheiten auch nicht gesprochen werden. Unser in Urlaub abwesender Ministerpräsident Graf v. Crailsheim hat sich naturgemäß auch vollständig freie Hand vorbehalten und es wird lediglich von dem Gang der Vorverhandlungen abhängen, ob und in welcher Form die Sache zu Stande kommt. Bei der Vergemeinschaftung könnte man in erster Linie an die der Betriebsmittel denken. Hand in Hand damit ginge die Vereinfachung und Vereinheitlichung der Personentarife für die in Betracht kommenden Länder. Besonders die Vergemeinschaftung der Betriebsmittel wäre mit erheblichen Ersparungen verbunden. Auch ließe sich an eine weitergehende Erleichterung der Benützung der Schnellzüge mit dritter Klasse denken, indem man den Schnellzugszuschlag aufhebt und den Postzügen lediglich den Nahverkehr überläßt. Es wäre dies für das Publikum eine zeitgemäße und wirklich vortheilhafte Reform, die viel mehr einem praktischen Bedürfnisse entspräche, als die Ausdehnung der Giltigkeitsdauer der Retourbillets auf 45 Tage. Für die Eisenbahnverwaltung wäre nach den gemachten Erfahrungen auch diese Reform noch mit finanziellen Vortheilen verbunden und hätte auch eine raschere Zirkulation des Wagenmaterials und damit die Möglichkeit einer besseren Ausnutzung zur Folge. Was die Personentarifsermäßigung anlangt, so ist man in fachmännischen Kreisen der Ansicht, daß sie über die Herabsetzung des Fahrpreises für die einfache Fahrt auf die Hälfte der Rückfahrkarte nicht hinausgehen könnte. Die Retourbillets kämen naturgemäß dann in Wegfall. Die zuletzt erwähnten Verkehrsverbesserungen könnten in Bayern selbstverständlich auch eingeführt werden, ob nun ein Uebereinkommen mit den anderen süddeutschen Staaten zu Stande kommt oder nicht."

Frankreich.

hd Das Programm der Empfangsfeierlichkeiten für den Zaren ist infolge des Todes Mac Kinleys dahin abgeändert worden, daß die Theatervorstellung in Compiègne unterbleibt. Bei der Ankunft des Zaren in Dünkirchen sollen 8000 Brieftauben auffliegen, um die Kunde hiervon zu übermitteln.

hd Acht russische Geheim-Polizisten sind in Marseille eingetroffen. Sie fahnden nach vier einer Nihilisten-Gruppe angehörenden Studenten aus Moskau, die Rußland gleichzeitig mit dem Zaren verlassen haben.

Türkei.

* Der das mit Tubini getroffene Uebereinkommen genehmigende Irade wurde am Samstag veröffentlicht. Die an Tubini zu zahlende Summe ist 1500 türk. Pfund niedriger, als bisher angegeben.

Afrika.

* Oberst Morland, der die englischen Truppen vor Nord-Nigeria befehligte, nahm am 2. dss. Mts. Jola im Sturm, dessen Emir den Handel hinderte. Der Emir floh nach schweren Verlusten. Auf englischer Seite kamen 41 Verwundete vor, darunter Morland und ein anderer weißer Offizier. Morland machte den Bruder des Emirs zum Häuptling.

Amerika.

Ende des amerikanischen Stahlarbeiterstreiks.

= New-York, 14. Sept. Der Streik der Stahlarbeiter wurde heute nach einer sechsstündigen Besprechung zwischen den Vertretern der Amalgamated-Association und der United States Steel Corporation für beendigt erklärt. Die Arbeiter nahmen die Arbeit am Montag wieder auf. Die Vereinbarungen sind nicht veröffentlicht worden, sie sind unterzeichnet von den Vertretern der Amalgamated-Association, der amerikanischen Weißblech-, der amerikanischen Stahlreifen- und der amerikanischen Stahlblech-Gesellschaft.

Aus Baden.

Wahl-Aufruf der nationalliberalen Partei.

Badische Wähler!

In kurzer Zeit werdet Ihr zur Wahlurne berufen werden. Die Hälfte der Landtagsabgeordneten ist neu zu wählen. Die nationalliberale Partei wendet sich an Euch in dem Bewußtsein, daß sie in einer langen, ehrenvollen Vergangenheit an dem großen nationalen Werke der Gründung des Reiches und des Ausbaues seiner verfassungsmäßigen Einrichtungen ebenso thatkräftig und erfolgreich mitgewirkt hat, wie an der liberalen Ausgestaltung unseres badischen Heimathstaates.

Wir bleiben, was wir waren, eine nationale und liberale Partei. In Zukunft wie in der Vergangenheit treten wir für die Erhaltung der Waffentüchtigkeit unseres Volkes ein, die uns jetzt seit einem Menschenalter den Frieden und damit die Sicherheit verbürgt und eine seit Jahrhunderten nicht gekannte Entwicklung von Handel und Verkehr gezeitigt hat.

Als liberale Partei bekämpfen wir alle Bestrebungen, die die Freiheit des Forschens und Denkens und des künstlerischen Schaffens bedrohen. Wir treten für die Erhaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts ein. Jeden Versuch, daran zu rütteln, weisen wir als eine Versündigung an den Rechten des Volkes zurück. Ebenso wollen wir die Koalitionsfreiheit in vollem Umfange aufrecht erhalten wissen.

Die großen Lebensinteressen der Arbeit und des Kapitals, die von der Blüthe des deutschen Handels abhängen, sowie das rasche Wachsthum unserer Bevölkerung verlangen gebieterisch Erhaltung und Ausdehnung des Marktes. Für diesen ist aber Stetigkeit ein unbedingtes Erforderniß. Daher erstreben wir eine solche Gestaltung des Zolltarifs, die den Abschluß von Handelsverträgen auf längere Dauer ermöglicht, womit sich sehr wohl eine in richtigen Grenzen gehaltene Erhöhung der Getreidezölle vereinigen läßt. Diese erachten wir im Interesse des Gedeihens der Landwirthschaft als dringend geboten.

Badische Wähler! Seit der letzten Tagung der Kammern hat sich in der Regierung unseres Heimathlandes eine bedeutsame Veränderung vollzogen. Zwei hervorragende Staatsmänner, die sich um das Wohl des Landes in ausgezeichneter Weise verdient gemacht haben, sind aus dem Rathe der Krone geschieden. Wir hoffen und vertrauen, daß das neue Ministerium auf den bewährten Bahnen eines besonnenen Liberalismus die Geschäfte des Staates weiter führen wird und behalten uns im Uebrigen auch fernerhin vor, die Vorlagen des Ministeriums nach unseren Grundsätzen und unserer Ueberzeugung auf ihre Zweckmäßigkeit und Ersprießlichkeit einer gewissenhaften Prüfung zu unterwerfen.

Wir treten für das direkte, allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht zur Zweiten Kammer ein mit der Maßgabe, daß die Städte, die mehrere Abgeordnete zu wählen haben, in Wahlbezirke mit je einem Abgeordneten eingetheilt werden, wie dieses auch für die Reichstagswahlen in den Großstädten bestimmt ist. Es entspricht dies auch der Gerechtigkeit, denn es ist nicht einzusehen, warum die Wähler in den größeren Städten des Landes statt des einfachen ein mehrfaches Wahlrecht besitzen sollen. Außerdem wollen wir alle vier Jahre eine Gesammterneuerung der Zweiten Kammer; eine Reorganisation der Ersten Kammer erstreben wir im Sinne einer stärkeren Vertretung der Interessen des Handels und Gewerbes, der Industrie, der Landwirthschaft und der größeren Städte des Landes. Eine Verkürzung des Budgetrechts der Zweiten Kammer weisen wir ab.

Die Bürgermeister und Gemeinderäthe werden bis jetzt nur in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern direkt gewählt. Wir erkennen an, daß die betreffende Einwohnerzahl erheblich höher gegriffen werden sollte.

Wir erstreben, daß eine steuerliche Entlastung der Gemeinden dadurch herbeigeführt werde, daß die Kreise und besonders dürftige Gemeinden erhöhte staatliche Unterstützung erlangen.

An den konfessionell-gemischten Volksschulen halten wir unbedingt fest im Interesse einer frühen Gewöhnung der Jugend an Duldung der Andersgläubigen, im Interesse des Unterrichts und endlich auch zur Vermeidung des Aufwands stärkerer Mittel. Unsere Partei darf stolz darauf sein, daß die Einführung der gemischten Schule ihrer Initiative entsprungen ist.

Auf Anregung der nationalliberalen Partei wurde auf dem letzten Landtage die Aufhebung der Wittwenkassenbeiträge beschlossen. Gleichzeitig wurde eine weitere Verbesserung der Bezüge der Beamten und Volksschullehrer in Aussicht genommen. Wir werden für diese mit Entschiedenheit eintreten und darauf hinwirken, daß die Lehrer an einer der Bedeutung ihres Standes entsprechenden Stelle in den Gehaltstarif eingereiht werden. Die Aufhebung des § 38 (Organistendienst) des Elementarschulgesetzes, die von der Zweiten Kammer bereits beschlossen war, halten wir für eine Nothwendigkeit.

Bei der bevorstehenden Steuerreform treten wir für möglichst weitgehende Schonung der minder leistungsfähigen Stände ein, wie wir überhaupt jede Maßregel begrüßen und unterstützen, die uns geeignet erscheint, einen lebenskräftigen Mittelstand in der Landwirthschaft, im Handwerk und im Handel zu erhalten und zu stärken.

Wir wünschen, daß der Staat fortfahre, durch den Bau von Wohnungen seinen Bediensteten ein billiges und gesundes Heim zu schaffen.

Wir treten für die rationelle Ausgestaltung unseres Eisenbahnwesens sowie für den weiteren Ausbau unseres staatlichen Bahnnetzes ein. Auch die Nebenbahnen, die für Aufschließung des Verkehrs in so vielen Theilen des Landes von segensreicher Bedeutung wurden, sind noch der Erweiterung fähig. Wir betrachten die Einheit der Tarife aller deutschen Bahnen als erstrebenswerthes Ziel. Ist diese zur Zeit noch nicht erreichbar, so wünschen wir die Fortführung der Reform unseres badischen Tarifs. Die Selbstständigkeit unseres Eisenbahnwesens wollen wir erhalten wissen.

Mitbürger! Die nationalliberale Partei kämpft nicht für einseitige Interessen, weder für einseitig konfessionelle, noch für einseitige Standesinteressen. Wir sind von der hohen Bedeutung der Kirchen für das religiös-sittliche Leben unsres Volkes durchdrungen und werden die Erfüllung ihrer Aufgaben auch in der Folge zu fördern suchen, aber wir bleiben entschlossene Gegner aller Bestrebungen der Centrumspartei, die darauf hinausgehen, unter Berufung auf die Religion die Herrschaft im Staate zu erlangen. Deshalb wollen wir an der bewährten Gesetzgebung, die in unserem Heimathlande das Verhältniß von Staat und Kirche regelt, nicht rütteln lassen, wie wir denn auch allen Versuchen, den konfessionellen Frieden und die Autorität des Staates zu gefährden, kräftig entgegentreten werden.

Die antisemitischen Bestrebungen stehen im Widerspruch mit unserer Verfassung, insofern sie die unter schweren Kämpfen errungene Gleichberechtigung der Konfessionen in Frage stellen. Diese Gleichberechtigung wollen wir unter allen Umständen aufrechterhalten wissen. Wucher, wie alle Auswüchse des Erwerbslebens, bekämpfen auch wir, wo wir sie finden.

Wir sind die entschiedensten Gegner der Sozialdemokratie. Wie unsere Partei im Reiche und im Lande allen Maßregeln zustimmte, die eine bessere Lebenshaltung der Arbeiter erzielten und den Arbeiterschutz brachten, so wird sie auch künftig den berechtigten Bestrebungen des Arbeiterstandes ihre Unterstützung leihen. Aber die Sozialdemokratie untergräbt die Grundlagen unseres staatlichen Gemeinwesens und der bürgerlichen Ordnung, sie ist die geschworene Feindin der Monarchie. So lange sie diese Stellung festhält, halten wir es für die Pflicht aller bürgerlichen Elemente, den Grundsätzen und der Kampfesweise dieser Partei mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Mitbürger! So schreitet denn zur Wahl, die Euch nicht schwer fallen kann. Unser Ziel bleibt das Ansehen und die Macht des Reiches, die Wohlfahrt und die freiheitliche Entwickelung des Heimathlandes.

Der Landesausschuß der nationalliberalen Partei in Baden.

= Karlsruhe, 16. Sept.

Gestern Mittag fand hierselbst im Saale der „Vier Jahreszeiten" die Sitzung des Landesausschusses der Nationalliberalen Partei in Baden zur Besprechung der politischen Lage im Lande in Hinsicht der bevorstehenden Wahlen zur zweiten Kammer, sowie zur Beschlußfassung über den Erlaß des Wahlaufrufes statt. Die Versammlung war aus allen Theilen des Landes durch Delegirte reich beschickt. Auch die bisherigen und jetzigen nationalliberalen Landtagsabgeordneten waren zahlreich vertreten, so die Herren Gönner, Wilkens, Blankenhorn, Weygoldt, Franz, Pfefferle, Hauß, Obkircher, Rohrhurst, Kögler, Krafft 2c.

Bald nach 12 Uhr eröffnete Herr Professor Dr. Goldschmit als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses die Sitzung des Landesausschusses und begrüßte die Anwesenden mit Worten des Dankes für ihr Erscheinen. Redner kennzeichnete kurz die gegenwärtige politische Lage und wies darauf hin, daß es dringend nothwendig sei, daß die Partei im ganzen Lande sich fest zusammenschließe und jeder Bezirk seine Pflicht thue. Wenn dies geschehe, dann sei auch ein freudiges Ergebniß der Wahlen zu erhoffen. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen — wonach u. A. Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann schriftlich sein Bedauern darüber ausgedrückt hat, daß er nicht zu der Sitzung des Landesausschusses habe nach Karlsruhe kommen können, da er zu dem am gleichen Tage in Hannover stattfindenden Verbandstage der deutschen Gewerbevereine einen Vortrag übernommen habe — schlug Redner im Namen des Engeren Ausschusses vor, den Vorsitz der Versammlung Herrn Oberbürgermeister Gönner-Baden-Baden zu übertragen. Derselbe nahm den an ihn alsdann per Akklamation einstimmig übertragenen Vorsitz mit Worten des Dankes an. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen gute Früchte tragen, und richtete wie der Vorredner den Appell an die Vertreter der Partei, auf ein einheitliches Vorgehen bei den Wahlen zu wirken.

Es wurde hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst handelte es sich um die Feststellung des Wahlprogramms. Nach einer Generaldiskussion über den vorliegenden, vom Engeren Ausschuß festgestellten Entwurf des Programms, an welcher sich die Herren Obkircher-Freiburg, Wilckens-Heidelberg, Dillenius-Pforzheim, Dr. Blankenhorn-Müllheim, Prof. Goldschmit-Karlsruhe, Junghans-Freiburg betheiligten, wurde in die Spezialberathung des Wahlprogramms eingetreten. Hier ergriffen außer dem Vorsitzenden das Wort die Herren Ries-Offenburg, Wilckens-Heidelberg, Dillenius-Pforzheim, Blankenhorn-Müllheim, Keller-Freiburg, Mayer-Mannheim, Goldschmit-Karlsruhe, Binz-Karlsruhe, König-Mannheim, Junghans-Freiburg, Hauß-Kehl, Krafft-Schopfheim, Pfefferle-Endingen, Rohrhurst-Heidelberg, Cantor-Heidelberg, Obkircher-Freiburg, Weygold-Karlsruhe. Aus den Berathungen ging das vorstehend veröffentlichte Wahlprogramm in einstimmiger Annahme — hervor. Es folgte alsdann die Berichterstattung über die Wahlaussichten in den einzelnen Bezirken. Gegen 4¼ Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit dem Wunsche, daß die nationalliberale Partei im Wahlkampfe die Hoffnungen der Gegner zu nichte machen möge und mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei geschlossen. Herr Bingemer-Adelsheim stattete darauf noch dem Präsidium den Seitens der Versammlung lebhaft begrüßten Dank für die Geschäftsführung ab.

* * *

Nach den Verhandlungen des Landesausschusses vereinigten sich die Theilnehmer an demselben zu einem gemeinsamen Mahle, das ebenfalls in den „Vier Jahreszeiten" stattfand und von Küche und Keller derselben ein gutes Zeugniß ablegte. Den ersten Toast während desselben brachte Herr Oberbürgermeister Gönner-Baden-Baden aus. Redner gab seiner Freude Ausdruck über den so zahlreichen Besuch der Versammlung des Landesausschusses und über den dadurch erbrachten Beweis, daß das Interesse für die Partei sehr rege sei. Er bedauerte nur die Abwesenheit des Herrn Fieser, die auf Gesundheitsrücksichten und darauf zurückzuführen sei, daß die Partei in einem Punkte (gemeint ist die Wahlrechtsfrage) mit Herrn Fieser nicht übereinstimme. Auch in der Kammer werde derselbe, auch von seinen Gegnern, sehr vermißt werden. Wenn die Partei gern mit der Regierung einig gehe, ohne daß damit gesagt ist, daß sie eine Regierungspartei sei, so wisse sie sich noch lieber mit dem Großherzog einig. Sie wünsche und hoffe, daß die Gesundheit des Großherzogs, der in der letzten Zeit leider so schmerzliche Verluste im Kreise seiner nächsten Verwandten erlitten, noch lange Jahre erhalten bleiben möge. Redner hob dabei hervor, wie der Großherzog zu den angesehensten deutschen Fürsten gehöre, was anläßlich seines Geburtstages durch die warmen Sympathiekundgebungen in der gesammten deutschen und auch in der ausländischen Presse zum Ausdruck gebracht worden sei. Mit dem Wunsche, daß die badische Residenzstadt unserm Großherzog als Geschenk zu seinem bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläum etwas Anderes als sozialdemokratische Vertreter in der Kammer darbringen möge, schloß Redner mit einem Hoch auf den theuren Landesherrn!

Im weiteren Verlauf des Mahles ergriff Herr Oberbürgermeister Wilckens-Heidelberg das Wort. Er betonte, daß die heutige Versammlung des Landesausschusses den Beweis erbrachte, daß die nationalliberale Partei noch gute Lebenskräfte besitze und wünscht,

den jungen Landtagskandidaten einen vollen Erfolg. Er wies damit auf den Ernst der politischen Situation und beklagte gleichfalls Fiesers Ausscheiden aus der Kammer als einen schweren Verlust. Um so mehr sei es bei den bevorstehenden Wahlen nothwendig, daß Alles aufgeboten werde und daß jeder Einzelne seine volle Schuldigkeit thue. Redner toastete schließlich auf das Blühen und Gedeihen der nationalliberalen Partei. Auf seinen Vorschlag wurde alsdann folgendes Telegramm abgesandt:

„Präsident Dr. Fieser, Freiburg.

Ihrem altbewährten treuen Führer und Freund, dessen Abwesenheit sie alle innig bedauern, senden herzlichen Gruß die Mitglieder des Landesausschusses. Namens desselben: Gönner, Wilckens, Goldschmit, Binz."

Zuletzt sprach der in Freiburg neu aufgestellte Landtagskandidat Herr Direktor Keller. Nachdem er die Versicherung gegeben, daß er im Landtage, falls es ihm mit Unterstützung seiner Freunde gelingen sollte, in denselben zu gelangen, die Arbeit eines pflichttreuen Mannes thun werde und alsdann ebenfalls über Fiesers Ausscheiden sein Bedauern ausgesprochen hatte, schilderte er den Gegensatz zwischen Einst und Jetzt in Bezug auf die politische Erziehung in der Schule und wies ferner auf den Nutzen nationalliberaler Jugendvereine hin, durch deren Gründung die Pfalz mit gutem Beispiele vorangegangen. Jetzt wo die alten Führer uns verlassen, thue es doppelt Noth, neue Kräfte heranzubilden und die Jugend in nationalliberalem Geiste zu erziehen. In einem der nationalliberalen Jugend gewidmetem „Glück auf!" klangen die Worte des Redners aus. Damit gingen zugleich die Ansprachen zu Ende.

Badische Chronik.

* **Heidelberg**, 14. Sept. Aus der englischen Gefangenschaft in Bellary (Indien) traf von unserem Heidelberger Landsmann Fritz Reutter, den hiesigen Blättern zufolge, nachstehendes Schreiben ein: „An den Vorstand des Heidelberger Turnvereins, Heidelberg. Geborener Heidelberger und früheres Mitglied des Vereins rufe ich allen Turnern aus der Gefangenschaft ein kräftiges „Gut Heil" zu. Wie bekannt, habe ich den Freiheitskampf der Buren als Kriegsfreiwilliger mitgemacht und habe mich an zahlreichen Gefechten betheiligt. Bei Klerksdorp gerieth ich, vom übermächtigen Feinde umzingelt, in die Hände der Engländer und bin nun mit einigen anderen Deutschen und ungefähr 500 Buren als Kriegsgefangener hier in Indien. Das vorausgeschickt, erlaube ich mir, sowie die übrigen Mitunterzeichneten, nachstehende Bitte. Da wir vollständig ohne Beschäftigung sind und jeder deutschen Lektüre entbehren, ist die Langweile furchtbar; wir richten daher an Ew. Hochwohlgeboren die ergebene Bitte, uns in geeigneten Zwischenräumen Zeitungen und andere deutsche Lektüre übersenden zu wollen. Ferner bitten wir noch ergebenst, von den event. in Heidelberg gesammelten Geldern für die Buren uns einen Betrag gütigst übersenden zu wollen, da wir schon lange im Felde vollständig entblößt sind. Daß wir von den Buren keine Löhnung erhalten haben, ist ja hinreichend bekannt, ebenso, daß die Engländer uns Tabak, Butter, Früchte 2c. nur gegen gute Bezahlung ablassen. Für jeden Betrag sagen wir unsern Landsleuten im Voraus herzlichen Dank und bitten wir ebenmäßig, diese Zeilen nicht übel zu deuten, denn es geschieht „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe". Zu Auskünften über unsere Gefangennahme, sowie sonstige Kriegserlebnisse sind wir zu jeder Zeit bereit. Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebener Adr. Fritz Reutter, prisoner of war, Boer Camp in Bellary, Indien, Sect. IV Tent. 7. Mitunterzeichnet sind folgende Namen: N. H. Heuser, H. Wenhold, G. Kummstet, H. Schulze, H. Steinhaus, A. Honer, C. Langefeld, J. Schmidt.

= **Kirchheim** (A. Heidelberg), 14. Sept. Die neueste ostasiatische Verlustliste meldet: Ostasiatische Proviant-Colonne Nr. 3. 8. Wachtmeister August Lauer, aus Kirchheim, Bez.-A. Heidelberg, Baden; fr. im Bad. Leib-Dragon. Rgt. Nr. 20, 3. Esc. todt.

O **Oberharmersbach** (A. Offenburg), 15. Sept. Eine Unglückswoche kann die vergangene Woche genannt werden. Ein junger Bursche auf Billersberg Namens Kornmeyer beschädigte sich beim Radfahren sehr schwer. Landwirth Nicodemus Lang auf dem Hermersberg lenkte die Deichsel eines Steinwagens, welcher vor seinem Hause stand, kam dabei zu Fall und brach den rechten Arm unter dem Ellbogen. Die Schmerzen des Verunglückten sind sehr groß, da der Arm auch sonst noch übel zugerichtet wurde. Am Donnerstag fiel der Steinhauer Schwarz vom Hausdach der Villa Karl Winterhalter und brach hierbei einen Fuß.

* **Thenningen**, 14. Sept. Diesen Morgen, halb 6 Uhr, brach in der Scheuer des Schreiners Gebhard Möckel ein größerer Brand aus, welchem auch die Scheune der anstoßenden Bürck-Wittwe zum Opfer fiel. Dem raschen Eingreifen der hiesigen Löschmannschaft mit ihren 3 Spritzen ist es zu danken, daß die Wohnhäuser und dicht angebaute Scheuern verschont blieben. Schreiner Gebhard sind scheints größere Holzvorräthe mit verbrannt. Die Geschädigten sollen lt. „Brsg. Nchr." versichert sein; trotzdem dürfte der Schaden ein bedeutender sein. Die Feuerlöschmannschaften von Köndringen und Mundingen waren rasch zur Stelle. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln.

* **Schopfheim**, 14. Sept. Ein Meldereiter, der einem in Kandern einquartirten Truppentheil attachirt ist, konnte dieser Tage der Lockung nicht widerstehen, einen Abstecher nach seinem Heimathsort Maulburg zu machen, wo außer seinen Eltern auch seine Braut wohnen soll. Hoch zu Roß traf er vorgestern daselbst ein. Kaum hatte er aber bei seinen Eltern Absteigequartier genommen, als er Besuch von der Polizei erhielt, die ihn vorläufig in Gewahrsam nahm. In Kandern hatte man nämlich sein Verschwinden bemerkt, und in der richtigen Annahme, daß er sich nach seinem Heimatsort gewandt haben könnte, war von der vorgesetzten Behörde seine bevorstehende Ankunft in Maulburg telegraphisch signalisirt worden. Gestern holte lt. „Markgr. Tagbl." ein Vizewachtmeister den von Heimweh und Liebessehnsucht Befallenen wieder zu seinem Truppentheil ab. Für sein Reiterstücklein wird er nun nach dem Manöver wohl einige Tage „brummen" müssen.

Hochwassermeldungen.

A. **Mannheim**, 15. Sept. Der Rhein ist seit gestern um 65 cm und der Neckar um 67 cm gestiegen.

* **Kehl**, 14. Sept. Der Pegel des Rheins an der Kehler Rheinbrücke zeigte gestern Abend 4 Meter. Der Rhein ist seit vorgestern abend um 70 Centimeter gewachsen. Das Wasser ist schmutzig gelb und führt allerlei Gegenstände mit sich. Der Rhein steigt noch fortwährend und stand lt. „K. Z." heute früh 6 Uhr auf 4 Meter 60 Ctm.

× **Vom Kaiserstuhl**, 13. Sept. Seit letzten Dienstag haben wir fast ununterbrochen Regen. Der Rhein, sowie die Elz, Glotter und Dreisam steigen rapid, so daß die Landwirthe das abgemähte Futter auf den Wiesen bei Riegel in Sicherheit bringen mußten. Eine Wendung zum Besseren wäre dem mit Arbeit an sich schon überhäuften Landwirthe sehr erwünscht; dies umsomehr, da diese Witterung auch dem Weinstock durchaus nicht zum Vortheile gereicht. (Brsg. Ztg.)

* * *

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 16. Sept. Morgens 6 Uhr 5,69 m, gest. 0,7 m.
Kehl, 15. Sept. Morgens 6 Uhr 3,74 m, fällt.
Waldshut, 15. Sept. Morgens 7 Uhr 3,40 m, Beharrungszust.
Konstanz. Hafenpegel. Am 14. Sept. 3,90 m (13. Sept. 3,86 m.

Aus den Nachbarländern.

Die Krisis der Gewerbebank in Heilbronn.

* **Heilbronn**, 14. Sept. Die hiesige Gewerbebank ist, wie schon gemeldet in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Man hofft, den Konkurs noch abwenden zu können. Am Montag wird eine Entscheidung hierüber getroffen werden. Die Bank stellte heute Vormittag die Zahlungen ein, nahm aber heute Mittag das Geschäft wieder auf. Es herrscht große Aufregung in der Stadt. Der Direktor der Gewerbebank Wilhelm Fuchs wurde heute Abend verhaftet. Gegen den abwesenden zweiten Direktor Keeser ist Haftbefehl erlassen.

hd **Heilbronn**, 16. Sept. (Tel.) Der Aufsichtsrath der Gewerbebank hat bekannt gegeben, daß er durch die Enthüllung überrascht wurde, daß die Direktoren unter Fälschung der Bücher und Bilanzen der Bank durch Börsenspiel die Bank bei einem Aktienkapital von drei Millionen Mark und Reserven von 480 000 Mark um zwei Millionen Mark geschädigt haben. Der Aufsichtsrath hat sofort die nöthigen Maßregeln ergriffen, sich der Kasse, der Bücher und Papiere bemächtigt, die Direktoren der Staatsanwaltschaft übergeben und dem Ansturm des Publikums dadurch die Stirn geboten, daß er unter Bürgschaft seiner Mitglieder ein hiesiges Bankhaus bewog, 125 000 Mk. gegen Einräumung einer hypothekarischen Sicherheit vorzustrecken. Als Ergebniß der vorläufigen Besprechungen ist festzustellen, daß allerorts Geneigtheit besteht, der Gewerbebank über ihre Krisis hinwegzuhelfen. Nur muß erst ein genauer Status aufgestellt werden. Der Aufsichtsrath der Bank ist der Meinung, daß eine Ueberschuldung nicht vorliegt und alle Gläubiger ihre volle Befriedigung finden werden, sowie, daß das Aktienkapital voraussichtlich mehr als zur Hälfte erhalten bleibt. Eine außerordentliche Generalversammlung ist auf den 17. Oktober einberufen.

Wie der „Frankf. Ztg." weiter gemeldet wird, wurde gestern der zweite Direktor der Gewerbebank, Gotthilf Keefer verhaftet.

Mittheilungen
aus dem Bereiche des Schulwesens.

Bekanntmachungen usw.

1. Im weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut Offenburg sind auf 1. Oktober l. Js. 2 Freiplätze für Mädchen katholischen Bekenntnisses, welche aus dem Gebiete der ehemaligen Markgrafenschaften Baden-Baden stammen, zu vergeben. Gesuche sind bei Großh. Oberschulrath einzureichen.

2. Nachbenannten Kandidatinnen ist auf Grund bestandener Prüfung die Unterrichtsbefähigung zuerkannt worden:

a. für Höhere Mädchenschulen:

Gulde, Bertha, von Mannheim, **Hirsch**, Flora, von Karlsruhe, **Nowack**, Alexandra, von Karlsruhe, **Specht**, Paula, von Karlsruhe, **Stricker**, Eugenie, von Bruchsal;

b. für Volksschulen und in den Fächern der Volksschule für mittlere und höhere Mädchenschulen:

Bierhalter, Mathilde, von Mühlburg, **Kretschmar**, Elsa, von Karlsruhe, **Wettstein**, Johanna, von Mühlburg.

3. Nachbenannte Kandidatinnen, welche sich im Mai d. J. der Lehrerinnenprüfung in Freiburg unterzogen haben, sind für befähigt erklärt worden zur Unterrichtsertheilung:

a. an Höheren Mädchenschulen:

Albicker, Emma, von Pfullendorf, **Allgayer**, Rosa, von Freiburg, **Athenstädt**, Flora, von Eichstätten, **Athenstädt**, Klara, von Eichstetten, **Baumann**, Frieda, von Mühlburg, **Forster**, Luise, von Meßkirch, **Fuhrer**, Elisabeth, von Oggersheim, **Höflin**, Pauline, von Freiburg, **Kammerer**, Lydia, von Karlsruhe, **Kammerer**, Rosa, von Karlsruhe, **Keller**, Paula, von Ueberlingen, von Kries, Ellen, von Freiburg, **Kusch**, Ida, von Brugg (Schweiz), **Nußbaumer**, Anna, von Freiburg, **Rösch**, Lina, von Freiburg, **Rottengatter**, Johanna, von Meersburg, **Schuhmacher**, Frieda, von Freiburg, **Schwörer**, Josephine, von Kenzingen, **Steiner**, Maria, von Straßburg i. Els., **Stief**, Helene, von Baden, **Ullersberger**, Therese, von Ueberlingen, **Wagner**, Elisabeth, von Freiburg, **Wolfarth**, Olga, von Zunsweier;

b. an Volksschulen und in den Fächern der Volksschule an Höheren Mädchenschulen:

Asal, Maria, von Todtnau, **Bühler**, Mechtild, von Hottingen (Schweiz), **Döll**, Elisabeth, von Karlsruhe, **Fischesser**, Anna, von Mollis (Schweiz), **Franoux**, Hedwig, von Osnabrück, **Galas**, Marie, von Rothweil, **Gluderer**, Anna, von Freiburg, **Gütle**, Elisabeth, von Offenburg, **Heim**, Nora, von Waldshut, **Körber**, Elisabeth, von Hirschhorn, **Korn**, Else, von Pforzheim, **Kraske**, Gertrud, von Freiburg, **Kromer**, Luise, von Kenzingen, **Kuenzer**, Maria, von Freiburg, **Kuth**, Klara, von Gengenbach, **Martin**, Emma, von Lörrach, **Mattmüller**, Erna, von Denzlingen, **Miller**, Bertha, von Aulendorf, **Nopper**, Maria, von Freiburg, **Obergfäll**, Maria, von Freiburg, **Oettinger**, Luise, von Freiburg, **Pfister**, Mina, von Hechingen, **Reinhart**, Hilda, von Wagenschwend, **Rheindl**, Theresia, von Tauberbischofsheim, **Scherer**, Kreszentia, von Horben, **Schmidt**, Martha, von Zittau, **Stadelbauer**, Karoline, von Freiburg, **Stadler**, Maria, von Freiburg, **Stein**, Elsa, von Offenburg, **Stöckel**, Hedwig, von Odenheim, **Sur**, Lina, von Freiburg, **Tenz**, Mina, von Freiburg.

4. Nachbenannte Kandidatinnen, welche im Monat Juli d. J. der Lehrerinnenprüfung sich unterzogen haben, sind befähigt erklärt worden zur Unterrichtsertheilung:

a. an höheren Mädchenschulen:

Ackermann, Mathilde, von Rastatt, **Bartholomae**, Albertine, von Hoffenheim, **Brandner**, Emilie, von Rastatt, **Breuer**, Frieda, von Bochum, **Dewitz**, Johanna, von Offenburg, **Dücherer**, Emilie, von Mannheim, **Freyburger**, Marie, von Achern, **Fries**, Martha, von Stuttgart, **Kaiser**, Klara, von Stockach, **Koher**, Frieda, von Karlsruhe, **Kühne**, Fanny, von Karlsruhe, **Marold**, Helene, von Pforzheim, **Maurer**, Chlothilde, von Emmendingen, **Meyer**, Lili, von Kreuznach, **Müller**, Hedwig, von Karlsruhe, **Reiter**, Blanka, von Karlsruhe, **Schmidt**, Martha, von Karlsruhe, **Vischer**, Lili, von Nienburg, **Werner**, Leonie, von Pforzheim, **Winter**, Frieda, von Karlsruhe, **Zipperlin**, Frieda, von Degernau;

ferner nachbenannte Zöglinge des Instituts Friedländer: **Balß**, Elise, von Worms, **Guichardaz**, Frieda, von Karlsruhe;

b. an Volksschulen und in den Fächern der Volksschule an Höheren Mädchenschulen:

Ahles, Bertha, von Malterdingen, **Armbruster**, Philippine, von Wolfach, **Bauer**, Corinna, von Eberstadt, **Behr**, Adele, von Karlsruhe, **Bischoffberger**, Elise, von Schonach-Renzberg, von **Carlowitz**, Vera, von Engers a. Rh., **Eichhorn**, Frieda, von Weingarten, **Göller**, Johanna, von Baden, **Guth**, Anna, von Neckarelz, **Hahn**, Margarethe, von Birkenfeld (Fürstenthum), **Hardt**, Luise, von Neisse (Schlesien), **Heckel**, Lina, von Harskirchen i. E., **Hoffmann**, Bertha, von Pforzheim, **Hörrle**, Luise, von Rastatt, **Knobel**, Elsa, von Schwerhenz (Posen), **Kopf**, Ida, von Karlsruhe, **Krauß**, Emma, von Karlsruhe, **Küster**, Martha, von Ulm a. D., **Lippmann**, Martha, von Karlsruhe, **Lutzke**, Olga, von Karlsruhe, **Mayer**, Auguste, von Karlsruhe, **Oppenheim**, Dorothy, von Wien, **Reinhardt**, Adelheid, von Schöllbrunn, **Reiter**, Johanna, von Karlsruhe, **Reitter**, Luise, von Krautheim, **Röttele**, Frieda, von Weißenburg i. E., **Rutz**, Maria, von Linkenheim, **Schlechter**, Thekla, von Neckarelz, **Schmalz**, Mathilde, von Tauberbischofsheim, **Schmidt**, Therese, von Weinsheim bei Kreuznach, **Stein**, Auguste, von Mannheim, **Vollmar**, Frieda, von Meersburg, **Volpp**, Johanna, von Freiburg i. B.

5. Nachbenannte Kandidatinnen, welche sich im August d. J. der Lehrerinnenprüfung unterzogen haben, sind befähigt erklärt worden zur Unterrichtsertheilung:

a. an Höheren Mädchenschulen:

Curtaz, Minna, von Königheim, **Erdmannsdörfer**, Sophie von Heidelberg, **Graulich**, Elise, von Neckarbischofsheim, **Haeußler**, Lina, von Marburg, **Heck**, Elisabeth, von Mosbach, **Henn**, Käthchen, von Heidelberg, **Holzer**, Luise, von Heidelberg, **Kastenberg**, Mathilde, von Heidelberg, von **Kirchenheim**, Charlotte, von Heidelberg, **Nuß**, Johanna, von Heidelberg, **Schmieder**, Lina, von Karlsruhe, **Schnelle**, Maria, von Mülhausen i. E., **Trilling**, Marie, von Mayen, Reg.-Bez. Koblenz, **Weickum**, Hedwig, von Seckenheim, **Wiedenmeyer**, Ella, von Meßkirch, **Wohlt**, Helene, von Pforzheim, **Zick**, Josephine, von Mannheim;

ferner nachbenannte Zöglinge des Lehr- und Erziehungsinstituts Offenburg:

Baumstark, Thekla, von Auggen, **Diebold**, Fanny, von Ettlingen, **Fromm**, Martha, von Zürich, **Hoch**, Marie, von Waldkirch, **Mackle**, Klara, von Föhrenbach, von **Prondzynska**, Gertrud, von Frankfurt a. O., **Ritzinger**, Johanna, von Karlsruhe, **Schäfer**, Anna, von Offenburg, **Ziegler**, Frieda, von Mergentheim;

b. an Volksschulen und in den Fächern der Volksschule an Höheren Mädchenschulen:

Casewitz, Lucie, von Mannheim, **Esau**, Bertha, von Heidelberg, **Haffner**, Bertha, von Ittlingen bei Eppingen, **Herold**, Frieda, von Mosbach, **Reiß**, Anna, von Heidelberg, **Rostock**, Ida, von Bruchsal, **Schütz**, Marie, von Mannheim, **Seiler**, Johanna, von Karlsruhe, **Sonnenschein**, Johanna, von Heidelberg, **Stein**, Hedwig, von Gerlachsheim, **Weinreiter**, Sannchen, von Heidelberg, **Haas**, Eugenie, von Stein am Kocher, **Reinhard**, Klara, von Mannheim.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. September.

Lchr. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 13. September.** (Schluß.)

Der als Miethe für das Stadtgartentheater an die Stadtkasse abgelieferte 10prozentige Antheil an den Brutto-Einnahmen des „Bunten Theaters" (Ueberbrettl) während seines dreitägigen Gastspiels dahier beläuft sich auf 516 M. 01 Pfg.

Die Gesuche des Wilhelm Schmidt dahier um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank im Hause Wielandstraße Nr. 6, des August Alt dahier um Erlaubniß zum Betrieb der Schankwirthschaft mit Branntweinschank „zur Insel Helgoland", Durlacher-Allee Nr. 34, und des Konditors Albert Rommel in Schluchsee um Erlaubniß zum Betrieb der Schankwirthschaft mit Branntweinschank (Konditorei mit Ausschank feiner Weine und Liköre) im Hause Kaiserstraße Nr. 39a sowie 9 Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Die Gesuche des Möbelhändlers Heinrich Schleckmann hier um Erlaubniß zur Errichtung und zum Betrieb einer Schankwirthschaft in seinem Hause Schillerstraße Nr. 24, sowie des Bäckermeisters Heinrich Wetzel hier um Erlaubniß zum Branntweinschank in seinem Bäckerladen Kronenstraße Nr. 47 werden Großh. Bezirksamt unter Verneinung der Bedürfnißfrage hinsichtlich der Errichtung von Wirthschaften an den gewählten Orten vorgelegt.

Vergeben werden die nachbezeichneten Arbeiten am Schulhausneubau in der Nebeniusstraße: Schreinerarbeit bedingungsweise an Markstahler u. Barth und F. L. Kohlbecker hier, Schreinerarbeit in der Turnhalle und am Aborthau an A. Karch hier, Glaserarbeit an Billing u. Zoller, Ph. Beck und F. Ketterer hier, Schlosserarbeit an Nagel u. Weber hier, Anstreicherarbeit an E. Jüngt u. Behnke u. Zschache hier, Bodenbelag an Markstahler u. Barth hier.

Die Herstellung von eisernen Einfriedigungsgeländen im Thiergarten wird den Schlossermeistern Josef Lorenz und Anton Vogel hier übertragen.

Der Stadtrath dankt dem Herrn Stadtverordneten Oberbaurath Professor Baumeister für eine der städt. Bibliothek zugewendete Druckschrift, u. A. einen von ihm gehaltenen Vortrag über baupolizeiliche Vorschriften für kleine Wohnungen enthaltend, dem Herrn Professor August Holzmann für ein dem städt. Archiv geschenktes Exemplar des von ihm verfaßten Jahrbuchs für die Lehrer an den Mittelschulen Badens, Jahrgang 1901/02.

Zum Vollzug kommen 8 amtliche Schätzungen von Liegenschaften, 324 Ausgabe-, 30 Einnahmedekreturen sowie eine Abgangsdekretur.

Genehmigt werden 2 Gebäudeeinschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung.

Für zulässig erklärt werden 50 Fahrnißversicherungsanträge mit einer Gesammtversicherungssumme von 596 051 M.

Wegen Verkaufs gefälschter Milch wurde Milchhändler Karl Nagel in Blankenloch zum zweiten Male polizeilich bestraft.

* **Hofbericht.** Freitag den 13. d. Mts. begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog Morgens 7 Uhr von Zwingenberg zum Manöverfelde der 56. Infanteriebrigade, welcher das 1. Badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 und das Feldart.-Regt. Nr. 66 zugetheilt waren. S. K. Hoheit folgte den Uebungen bis zum Schluß und bestieg die Bahn auf der Station Auerbach um 1 Uhr zur Reise hierher. Die Ankunft hier erfolgte Nachmittags halb 5 Uhr. Seine Königliche Hoheit empfing dann zur Vortragserstattung den Präsidenten Dr. Nicolai und den Legationsrath Dr. Seyb bis gegen 9 Uhr. Samstag Früh 7 Uhr begab sich S. K. H. der Großherzog mit der Bahn nach Kandel und von dort zu Wagen in das Manövergelände der 30. Division, wo Höchstderselbe zu Pferde stieg und vom Kommandirenden General des 15. Armeekorps, General Herwarth von Bittenfeld, begrüßt wurde. Der Kommandeur der 30. Division, Generalleutnant von Moßner, leitete die Uebungen, welchen Seine Königliche Hoheit bis zum Schluß anwohnte. Nach der Kritik fuhr Seine Königliche Hoheit zu Wagen bis Winden und kehrte dann mit der Bahn gegen 2 Uhr nach Karlsruhe zurück. Nachmittags von 4 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit bis 8 Uhr Abends zur Vortragserstattung den Staatsminister von Brauer, den Finanzminister Dr. Buchenberger, den Geheimerath Dr. Schenkel und den Staatsrath Freiherrn von Dusch. Am Sonntag verweilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog hier. Höchstderselbe setzt heute am Montag die Besichtigungsreise fort und zwar nach Weißenburg zur Besichtigung der 31. Division.

□ **Der Großherzog** hat sich heute früh 5.16 Uhr nach Weißenburg begeben.

)!(**Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.** Wir möchten nicht verfehlen auf diese Anstalt aufmerksam zu machen, da die Nachfrage nach geprüften Kindergärtnerinnen Fröbel'scher Methode sich von Monat zu Monat mehrt und eine so große ist, daß die ausgebildeten Kindergärtnerinnen sofort nach vollendeter Ausbildung ihre Stellen haben. Die Anstalt ist in der Lage, eine große Anzahl von Schülerinnen aufnehmen und denselben immer bald einen Wirkungskreis zusichern zu können. Die Stellung einer Kindergärtnerin ist die einer Erzieherin mit Familienanschluß, angenehm und befriedigend, auch pekuniär lohnend. Sonntag den 22. ds. Mts. sind die Arbeiten der ausgebildeten Kindergärtnerinnen bei freiem Eintritt zur allgemeinen Besichtigung im Lokale der Anstalt, Hirschstraße 36, Seitengebäude, zweite Einfahrt rechts, ausgestellt. Am 7. Oktober beginnt ein neuer Kurs. Anfragen und Anmeldungen werden Hirschstraße 36 entgegengenommen.

* **Der Stenographenverein Stolze-Schrey** hält von Dienstag den 17. ds. wieder Unterrichtskurse ab. Dieselben finden im Schullokal des Vereins Markgrafenstr. 41 statt und beginnen jeweils Abends um 7½ Uhr.

§ **Ein kleinerner Balkenträger** brach in der Nacht auf Sonntag gegen 1 Uhr an einem Hause der Werderstraße ab und fiel auf den Gehweg, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen.

§ **Fahrraddiebstahl.** Am 2. d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde einem Blechnermeister aus der Oststadt sein Fahrrad gestohlen, welches er vorübergehend in dem Vorgarten einer Wirthschaft in der Durlacherallee stehen hatte.

* **Ettlingen**, 14. Sept. Am 29. und 30. d. M. wird hier der 7. Städtetag der mittleren Städte Badens abgehalten.

Handel und Verkehr.

⊙ **Karlsruhe**, 14. Sept. A. Schlachthof. In der vergangenen Woche vom 9. bis 14. September wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 205 Stück Großvieh (24 Ochsen, 116 Rinder, 41 Kühe, 24 Farren), 438 Kälber, 668 Schweine, 38 Hammel 1 Ziegen, 0 Kitzlein, 0 Ferkel, 5 Pferde. 14 432 Kilo Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter 00 000 Kg. Schweinefleisch aus Galizien. — B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 11 Ochsen, 163 Rinder, 44 Kühe, 33 Farren, 730 Schweine, 0 Pferde, 403 Kälber, 0 Hammel, 00 Kitzlein, 0 Ziegen. Kaufpreis für Ochsen 65—72 M., für Rinder 63—69 M., für Kühe 46—58 M., für Farren 55—60 M., für Schweine 65—68 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht, für Kälber 40—50 M. pro 50 Kg. Lebendgewicht, für Hammel 00—00 M. pro 50 Kg. Schlachtgewicht, für Kitzlein 0.00—0.00 M. Unter dem Großvieh befinden sich 77 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes schleppend.

* **Freiburg**, 14. Sept. Die Beschickung des heutigen **Kreisobstmarktes** erreichte fast das Doppelte des letzten Marktes. Das aufgeführte Obst, fast ausschließlich Tafelobst, war bis gegen Mittag nahezu verkauft. Die Obstpreise waren, den hiesigen Blättern zufolge, je nach Sorte per Zentner: Aepfel 7—15, Birnen 8—15, Pfirsiche 10—17, Zwetschgen 5—18, Trauben 17, Nüsse 12—16 Mark. Besonders große Nachfrage war nach guten Luise, Williams Christenbirne und Gellerts Butterbirne. Schön gebrochene Aepfel, welche reichlich aufgeführt waren, fanden guten Absatz. Auch Pfirsiche und Zwetschgen wurden gut verkauft.

Mannheimer Getreide-Wochen-Bericht. Der Getreidemarkt verkehrte die ganze Woche in ziemlich ruhiger Tendenz. In Weizen waren die Forderungen von Amerika ohne Veränderung, während Rußland mit billigeren Offerten am Markte war. Die Kauflust seitens der Mühlen war rege und kamen größere Abschlüsse zu Stande. In Roggen war wenig Verkehr, dagegen sind Hafer und Mais anhaltend fest und gefragt. Gerste: Brangerste sowohl als Futtergerste ruhig; Preise nachgiebiger. Die heutigen Notirungen sind: Weizen Redwinter II 124—127 M., Kansas II 125—129 M., Laplata-Weizen 124—133 M., Roggen russ. 101 M., Russ. Futtergerste 97 M., Hafer russ. 112—125 M., Mixed-Mais 107 M., Donau-Mais 103 M., Laplata-Mais rye terms 96 M., per Tonne cif Rotterdam.

* **Mannheimer Tabakbericht.** Die ungünstige Witterung hält an und werden schon vielfach Klagen laut über Faulbrand, der sich an den im Hang befindlichen Sandblatt und Tabaken zeigt. Die mangelnde Sonne läßt außerdem die Befürchtung aufkommen, daß farbiges Sandblatt, wenn überhaupt, jedenfalls nur spärlich im diesjährigen vertreten sein wird. Auch ist ein großer Theil der neuen Sandgrumpenernte durch den Regen auf dem Felde vernichtet worden, so daß wir kaum die Hälfte des im Vorjahre an den Markt gebrachten Quantums erhalten dürften. Trotz diesen mißlichen Zuständen geht der Einkauf zu vorjährigen und höheren Preisen vor sich. Außer Graben und Stafforth, sind in der Hardt Büchig und Blankenloch zu 30 bis 32 Mark ausverkauft worden. Friedrichsthal besteht noch auf 35 Mark, die anderen Orte auf 32 Mark. In der bayerischen Pfalz sind Hanhofen und Hardthausen ganz und Iggelheim theilweise zu 26 bis 27 Mark verkauft, ebenfalls höher wie im vorigen Jahr. Dabei sind die größten Firmen vollständig zurückhaltend. Diese Käufe finden ihre einzige Erklärung in einer Reihe Kommissionsaufträgen auswärtiger Fabrikanten, welche absolut gedeckt werden sollen, sowie der Umstand, daß alte Läger in Sandblatt nicht existiren. — Die letztjährigen Tabake, welche von der Cigarrenfabrikation bereits energisch in Arbeit genommen werden, befriedigen die Abnehmer in vollstem Maße, da die Fabrikation schon viele Ernten hindurch ein so gutes Material entbehren mußte. (Südd. Tbkztg.)

Vermischtes.

= **Berlin**, 16. Sept. (Tel.) Die internationale Ausstellung für Feuerlösch- und Feuerschutzwesen wurde gestern Nachmittag durch den Landwirthschaftsminister Podbielski geschlossen. Nach einer Ansprache des Geheimraths Richter gaben Kommerzienrath Jakob und Branddirektor Giersberg die Ergebnisse der Preisvertheilung bekannt. v. Podbielski schloß die Ausstellung mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin, welche das Protektorat über die Ausstellung führte. An den Schluß der Feuerwehrausstellung schloß sich ein Abschiedsbankett an, bei welchem der Minister v. Podbielski ein Hoch auf den Kaiser sowie die Souveräne und Oberhäupter aller auf der Ausstellung vertretenen Staaten ausbrachte. Eine der neuen goldenen Medaillen mit dem Portrait der Kaiserin erhielt C. D. Magirus in Ulm, Fabrikant für Feuerlöschgeräthe. Die Stuttgarter Berufsfeuerwehr erhielt die silberne Portraitmedaille der Kaiserin.

Hannover, 15. Sept. Heute tagte hier die Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Gewerbevereine. Die Versammlung wurde namens der Staatsregierung vom Oberpräsidenten Graf Stolberg-Wernigerode begrüßt, welcher versicherte, die Staatsregierung sei gewillt, in Gemeinschaft mit den betheiligten Kreisen für das Wiederaufblühen des Handwerks und des Gewerbes zu arbeiten. Es wurden Beschlüsse gefaßt zu Gunsten der Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte und der Einrichtung von Meisterkursen.

= **Gradisca**, 15. Sept. (Tel.) Infolge Austrittes des Indio-Baches wurden die Ortschaften Komani, Meden und Versa überschwemmt. Sämmtliche Dämme wurden weggerissen, alle Communication unterbrochen. Elf Personen werden vermißt. Dieselben dürften ertrunken sein. Der Regen dauert an.

hd **Mailand**, 14. September. Der Direktor des hiesigen therapeutischen Instituts Dr. Belfonti und dessen Assistent wurden in Straf-Untersuchung gezogen, weil sie vergiftetes Diphterie-Serum an die Spitäler geliefert hatten.

Barzelona, 16. Sept. (Tel.) Nach einem gestern hier stattgefundenen Stiergefecht verlangten 4000 Personen wegen nicht genügender Leistungen der Stiere an der Kasse ihr Geld wieder und bedrohten den Direktor mit Thätlichkeiten. Als die Menge anfing Feuer an die Arena zu legen, schritt die Polizei ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Telegramme der „Bad. Presse".

hd **Berlin**, 15. Sept. In Betreff der politischen Ergebnisse, zu denen die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig geführt hat, behauptet der „Lok.-Anz." aus zuverlässiger Quelle mittheilen zu können, daß in den Unterredungen der beiderseitigen leitenden Staatsmänner eine **Verständigung** über die Grundlage der zukünftigen **deutsch-russischen Handelsbeziehungen noch nicht erreicht** werden konnte.

Wie die „Berl. Neuest. Nachr." mittheilen, hat der Zar bei seiner Verabschiedung von den deutschen See-Offizieren gesagt: **Ich hoffe wir werden stets Schulter an Schulter stehen.**

= **Wilhelmshaven**, 15. Sept. Die Herbstübungsflotte ist heute Vormittag aufgehoben worden. In einer besonderen Ordre hat der Kaiser dem Chef der Flotte, desgleichen den Flaggoffizieren und Offizieren seine vollste Anerkennung und seinen Dank und der Mannschaft seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen. Es sind zahlreiche Beförderungen und Ordensverleihungen erfolgt. Admiral Köster erhielt den Stern des Comthurs des Hausordens von Hohenzollern.

= Darmstadt, 16. Sept. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der 2. Kammer, Geh. Regierungsraths Haas, fand gestern eine Versammlung von über 2000 hessischen Landwirthen statt. Sämmtliche Redner betonten, daß der vorliegende Zolltarif-Entwurf für einen genügenden Schutz der hessischen Landwirthschaft nicht ausreichend sei, was auch in einer einstimmig angenommenen Resolution hervorgehoben wurde.

= **Haag**, 15. Sept. Der deutsche Kronprinz ist Mittags, von Belgien kommend, in Begleitung v. Alvenslebens hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kronprinz begab sich zu Wagen nach Scheveningen.

hd **Konstantinopel**, 15. Sept. Nach hiesigen Meldungen wurden zahlreiche Armenier deshalb verhaftet, weil die Polizei ein Complott entdeckt hatte, wonach die **Armenier den Palast des Sultans mit Dynamit in die Luft zu sprengen** beabsichtigen.

Zum Zarenbesuch in Frankreich.

= **Paris**, 15. Sept. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambsdorff, ist heute Abend hier eingetroffen und vom Minister des Auswärtigen, Delcasse, empfangen worden.

hd **Paris**, 15. Sept. Ein Unmasse **Ansichts-Postkarten** ist in Umlauf gesetzt. Die Adresse lautet: An Seine Majestät den Zaren in Compiegne. Auf der Rückseite befindet sich eine Zeichnung von dem bekannten Karrikaturisten Villette. Die Zeichnung stellt den Präsidenten Krüger dar mit seinem bekannten Cylinder, langem Gehrock und barfuß, gebückt unter der Last eines schweren Kreuzes. Neben der Zeichnung wird der Zar in einem Gedicht ersucht, durch seinen Schiedsspruch den Burenkrieg zu beenden.

Zum Tode des Präsidenten Mac Kinley.

hd **Buffalo**, 16. Sept. Gestern wurde die Todtenmaske von Mac Kinley abgenommen. Heute wird die Leiche nach Washington überführt. Ueber Nacht wird sie im Weißen Hause bleiben und morgen in die Rotunde des Kapitels gebracht werden.

Präsident Roosevelt erhielt zahlreiche Glückwünsche von allen Seiten.

= **Buffalo**, 16. Sept. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr fand im Hause von Milburne ein einfacher Trauergottesdienst statt, an dem Präsident Roosevelt, die Mitglieder des Kabinets, zahlreiche hervorragende Personen, sowie die Wittwe Mac Kinleys theilnahmen. Alsdann wurde die sterbliche Hülle Mac Kinleys, begleitet von Mitgliedern des Kabinets und von Abtheilungen der regulären und Miliztruppen, sowie Marinesoldaten, nach City Hall gebracht, zu der die Bevölkerung Nachmittags Zutritt erhält.

hd **Newyork**, 16. Sept. Die Trauerfeier, welche gestern in Buffalo stattfand, ging nur in kleinerem Kreise vor sich, die offizielle Trauerfeier wird Mittwoch in Washington abgehalten werden, wo Frau Mc. Kinley gleichfalls zugegen sein wird.

Der Buffaloer Arzt Wasdin stellt die Theorie auf, daß die Kugeln vergiftet gewesen seien. Dr. Mynter glaubt dies ebenfalls, die anderen Kugeln im Revolver des Attentäters werden daraufhin untersucht werden. Der Attentäter Czolgosz wird am 24. September prozessirt. Der irrsinnige Deutsche Christopher Miller, der von Plänen gegen Roosevelts Leben sprach, ist internirt worden.

Der neue Präsident Roosevelt wird vorläufig keine Aenderungen im Kabinet vornehmen. Indessen dürfte der Kriegssekretär Root zum Staatssekretär an Stelle von Hay ausersehen sein, vielleicht auch Senator Lodge, der überhaupt bald einen großen Einfluß auf die auswärtigen Angelegenheiten gewinnen muß, da, wenn er nicht Staatssekretär wird, er im Senat zum Vorsitzenden des auswärtigen Komitees designirt ist; er ist schon der Amtszeit nach der Nächste dazu. Der Einfluß des Senators Hanna ist nunmehr vollständig vorüber.

Obwohl Roosevelt bei Uebernahme seines Amtes erklärte, er werde in die Fußtapfen Mc. Kinleys treten, dürften Dampfersubventionen und ähnliche, speziell dem Trust zu Gute kommende Pläne vor der Hand unausgeführt bleiben.

Die Befürchtungen der „Kreuzztg." und anderer deutscher Blätter, daß Roosevelt eine aggressive auswärtige Politik einleiten werde, sind unbegründet. U. A. erklärten Vertreter großer Handels- und Finanzinteressen, Roosevelt werde sicher vermeiden, die Grundlagen der geschäftlichen Prosperität zu zerstören. (Frkft. Z.)

hd **Berlin**, 16. Sept. Der **Trauergottesdienst**, den die **amerikanische Gemeinde** gestern Mittag für den ermordeten Präsidenten Mac Kinley abhielt, war so zahlreich besucht, daß die Kapelle die Gemeinde nicht zu fassen vermochte. Das Gotteshaus war mit umflorten Sternenbannern geschmückt, der Altar schwarz verhängt. Mit dem Botschafter White erschienen sämmtliche Herren und Damen der amerikanischen Botschaft. Man sah ferner den Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Richthofen und zahlreiche andere hohe deutschen Staatsbeamte sowie viele Mitglieder des diplomatischen Korps. Die Mitglieder der amerikanischen Kolonie hatten zu den Trauerkleidern Nadeln in Form des Sternenbanners angelegt.

* * *

= **New-York**, 14. Sept. Die verhaftete Anarchistin Emma Goldmann ist zur Vorsicht an einen unbekannten Ort gebracht worden.

hd **New-York**, 16. Sept. Präsident **Roosevelt** hat die Absicht, **sofort Maßregeln zur Ausrottung der Anarchisten** zu treffen. Vor Allem soll der polizeiliche Geheimdienst von Grund aus reformirt werden. (Kl. Journ.)

hd **Chicago**, 16. Sept. 500 Personen, die mit Stöcken und Revolvern ausgerüstet waren, durchzogen gestern die Straßen der Stadt unter den Rufen: „Tod allen Anarchisten!" Als sie sich anschickten, das Gefängniß zu stürmen, in dem sich die verhaftete Anarchistin Emma Goldmann befindet, griff die Polizei ein und zerstreute die Menge.

hd **Brüssel**, 15. Sept. Der amerikanische Gesandte erklärte, es sei die höchste Zeit, daß die civilisirten Nationen strenger gegen die Anarchisten vorgehen. Man sollte die Drohungen der Anarchisten weit mehr berücksichtigen als bisher. Es wäre schon vor einem Jahre von Anarchisten angekündigt worden, daß der König von Italien und Mac Kinley von ihnen zum Tode verurtheilt worden seien. In Rom bestätigt die offiziöse „Italie", daß auf Anregung Italiens im Oktober eine internationale Anti-Anarchisten-Konferenz zusammentreten wird. Der Ort der Zusammenkunft wird wahrscheinlich Bern sein.

England und Transvaal.

= **Kapstadt**, 14. Sept. Das Parlament ist auf den 20. November weiter vertagt worden.

= **Kapstadt**, 15. Sept. (Reutermeldung). Hier herrscht Einstimmigkeit darüber, daß die **Proklamation Kitcheners** vom 6. August **nicht dazu geführt** hat, daß sich irgend eine **größere Zahl Buren unterwarf**. Nach hiesigen Meldungen haben 294 Buren in Winburg, Brede, Harrysmith England den Treueid geleistet.

Botha und die anderen Burenführer setzen den Kampf trotz der Proklamation Kitcheners mit ungeschwächter Energie fort. Sie haben denjenigen Buren, die noch im Besitze ihres Eigenthums sind, die Erlaubniß gegeben, den Engländern den Treueid zu leisten. Diejenigen aber, welche nichts zu verlieren haben, bleiben weiter im Felde.

= **Kapstadt**, 15. Sept. (Reutermeldung.) Die Buren unter Theron haben vorgestern Heidelberg, das von einer Abtheilung des West-Yorkshire-Regiments vertheidigt wurde, mit großer Kühnheit angegriffen, wurden jedoch zurückgeschlagen. (Nach anderen Meldungen handelt es sich nur um einen Vorstoß Theron's mit 80 Mann, wobei der Kampf bis zum Abend dauerte und das Ergebniß noch nicht bekannt wurde.

= **Bloemfontein**, 14. Sept. (Reuter.) Der Afrikandergeistliche Murray Botha kehrte heute von seiner erfolglosen Friedensmission zurück, die er zu Steijn und Dewet unternommen hatte, um ihnen Kitcheners Proklamation zu erläutern und sie zu veranlassen, sich zu ergeben. **Steijn und Dewet lehnten es ab, sie anzuhören.**

= **Bloemfontein**, 15. Sept. Major Damant, welcher gegen Hertzog's Kommando operirt, gelang es, bei Fauresmith 11 Buren in einen Hinterhalt zu locken und gefangen zu nehmen.

= Haag, 14. Sept. Präsident Krüger erhielt keinerlei Meldung von der Unterwerfung seines jüngsten Sohnes. Der Präsident glaubt, daß wieder eine englische Erfindung vorliegt.

Die Vorgänge in China.

= **London**, 15. Sept. Der „Morning Post" wird aus Shanghai vom 13. September gemeldet: **Liukunyi**, der Vizekönig von Nanking ersuchte die Konsuln um **Zurückziehung der fremden Truppen aus Shanghai.** Die Konsuln wiesen den Vizekönig mit seinem Ansinnen nach Peking. Es scheine möglich, daß der Vizekönig von der britischen Regierung zu diesem Schritte ermuntert worden ist, der Deutschland der entschiedenen Vortheile berauben würde, die es erlangt hat, indem es militärisch am Yangtse Fuß gefaßt hat. Es sei indeß äußerst unwahrscheinlich, daß Deutschland ohne Anwendung eines starken Druckes seine Truppen zurückziehen werde, die neuerdings um 130 Mann auf 1180 vermehrt worden sind. Der Korrespondent sagt, er habe Grund für die Annahme, daß der britische Gesandte in Peking eine starke Politik zu verfolgen beabsichtige, welche die Räumung Niutschwangs und Shanghais umfasse. Eine starke britische Politik dürfte indeß zu spät kommen, insbesondere in Shanghai würden die Deutschen thöricht sein, wenn sie sich zurückzögen, falls sie nicht dazu gezwungen werden. Bemerkenswerth sei es, daß deutsche Truppen längs der Schantungbahn stationirt seien. Deutschland bediene sich augenscheinlich der Eisenbahn zur Ausdehnung seines Protektorats über Schantung. (Frkf. Ztg.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen:

12. Sept. Rudolf Schneider von Büchig, Bahnarbeiter hier, mit Theresia, Schneider von Büchig.
12. „ Julius Belschner von Bruchsal, Reserveheizer hier, mit Frieda Moßmann von Reichenbach.
12. „ Johann Zimmermann von Freiburg, Justizaktuar allda, mit Anna Supper von hier.

Geburten:

5. Sept. Gottlob Paul Emil, V. Gottlob Dalichaw, Kanzleidiener.
7. „ Marie, V. Gustav Heitz, Konditor.
8. „ Karl, V. Hermann Schuler, Kesselschmied.
8. „ Emma Maria, V. Ernst Friedrich Blösch, Holzbildhauer.
8. „ Adolf, V. Karl August Holstein, Maurer.
8. Sept. Hans, V. Joh. Andr. Zimmerer, Bierbrauer.
9. „ Bertha, V. Rudolf Heck, Fabrikarbeiter.
9. „ Friedrich Paul, V. Friedrich Paul Timm, Versicherungs-Beamter.
10. „ Alfred Wilhelm, V. Albert Weiler, Vizewachtmeister.
10. „ Paula Mathilde, V. Adolf Stauffert, Kaufmann.
10. „ Margarethe Luise Gertrud, V. Karl Paul Schröder, Maler.
10. „ Anna Friederike, V. August Bastian, Bahnarbeiter.
10. „ Johanna, V. Emil Lang, Möbelpacker.
11. „ Karl Wilhelm, V. Karl Wilhelm Ehrmann, Kaufmann.

Todesfälle:

9. Sept. Margarethe, alt 3 M. 13 T., V. Franz Mayer, Kaufmann.
10. „ Karoline Dörr, alt 56 Jahre, Ehefrau des Gärtners Joh. Dörr.
11. „ Christian Schneider, Kassendiener, ein Ehemann, alt 78 Jahre.
11. „ Emil, alt 1 M. 29 T., V. Johann Becker, Schutzmann.
11. Sept. Natalie, alt 1 J. 8 M. 18 T., V. Karl Cönen, Ausläufer.
11. „ Ludwig Erbacher, Schuhmacher, ledig, alt 50 Jahre.
11. „ August Bruggner, Bahnarbeiter, ein Ehemann, alt 26 Jahre.
12. „ Luise, alt 9 Jahre, V. Friedrich Kiefer, Schreiner.
12. „ Karl, alt 9 M. 25 T., V. Franz Schneider, Stadttaglöhner.
13. „ Friedrich Konrad, Fuhrmann, ein Ehemann, alt 40 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Leopold Waldkirch, 70 J. a. — Johann Nepomuk Ruh, Kaufmann, 52 J. a.
Mannheim. Georg Fuchs, Zimmermeister, 56 J. a.
Oppenau. Leopold Huber, Sparkassenrechner, 46 J. a.
Schwarzach. Josef Harbrecht, Revisionsaufseher, 42 J. a.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 13. Sept. Der Dampfer „Bremen" ist am 11. ds. von Coruna, „Kaiser Wilhelm d. Gr." von Cherbourg, „Halle" von Buenos-Aires, „Mainz" am 12. von Antwerpen, „Bonn" von Villagarcia, „Barbarossa" von New-York, „Prinzeß Irene" von Penang abgegangen. „Heidelberg" hat am 12. Dover, „Aller" die Azoren, „Oldenburg" Gibraltar passirt. „Lahn" ist am 11. in New-York, „Wittekind" in Shanghai, „Darmstadt" in Baltimore, „Borkum" am 12. in Bremerhaven, „Prinz Heinrich" in Shanghai, „Aachen" in Antwerpen, „Trave" in Genua, „Hamburg" in Singapore, „Dresden" in Bremerhaven, „Rhein" in Antwerpen angekommen.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratentheil zu ersehen.)

Montag den 16. September:

Arbeiterbildungsverein. 9 Uhr Versammlung.
Alpenverein. 9 Uhr Zusammenkunft. Kapitelsaal im Moninger.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. Wiederbeginn der Uebungsabende.
Perkeo. 8½ Uhr Vorstellung.
Poseidon. 9 Uhr Schwimmabend im Vierordtsbad.

Kufeke's
BESTE NAHRUNG FÜR
gesunde & darmkranke Kinder
Kindermehl.

Wunderroggen-Strohüberfluß.

Während uns bei Anbau unseres früheren Zeeländer-Roggens niemals das Stroh reichte, sind wir bei unserem Wunder-Roggen, selbst bei diesem ungünstigen Frühjahr, in der angenehmen Lage, die halbe Strohernte und 30 Prozent mehr Körner verkaufen zu können.

Der qu. Roggen liefert günstig das 20. Korn, hat Halme bis 7 Fuß und Aehren bis 7 Zoll mit ca. 100 Körnern; er gedeiht auf jedem, namentlich auf leichtem Boden gleich vorzüglich; fällt nicht aus, reift ca. 8 Tage später und gibt vorzugsweise viel und sehr feines Mehl. In allen Gegenden Deutschlands hat sich dieser Roggen als völlig winterhart erwiesen.

Die prakt. Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf (Post Vilshofen) gibt davon auch in diesem Jahre ca. 1000 Zentner à 18 M., 10 Zentner 120 M., ein 10-Pfund-Probestückchen zu Versuchen 1 M. 70 Pf. ab. Katalog über Saatgetreide, Futter- und Gründüngungspflanzen, Gemüse- und Blumensamen zur Herbstaussaat, Blumenzwiebeln, Obstbäume, Beerenobst usw. auf Anfrage. 89

Der gelbe Ackersenf ist ein wahrer Segen für die Landwirthschaft; denn er liefert die größten Ernten prächtigen und kostbaren Grünfutters in kurzer Zeit. Er gedeiht auf allen Bodenarten, kann vom Frühjahr bis zum Herbst angesäet werden und bringt selbst bei trockener Witterung sehr gute Erträge. Auf die umgebrochene Getreidestoppel gesäet, liefert er in 6 Wochen ein bis in den Dezember reichendes, vortreffliches gutes, von Rindvieh und Schafen begierig genommenes Grünfutter in Masse, welches nicht nur den Milchertrag erhöht, sondern auch der Butter eine sehr schöne gelbe Farbe verleiht. Die leichte Verdaulichkeit (wenn vor der Blüthe gemäht!) empfiehlt die Pflanze beinahe noch mehr als Klee oder Luzerne. Zu achten ist aber darauf, daß Senf 8 Wochen nach der Aussaat gemäht wird, da sonst die Pflanze ihre Samen zeitigt. Bei einer Aussaat von 5 kg pro ¼ ha kann man bis zu 100 Zentner Grünfutter ernten, ein Ertrag, der jeden Landwirth beim Anbau aufmuntern soll, zumal man nie genug Grünfutter hat. Die Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf (Post Vilshofen) offerirt in ihrem Katalog frischen zuverlässigen Samen zu 50 kg zu 35 Mk., 5 kg zu 4 Mk., 1 kg zu 1 Mk. Wir pflegen stets unter den Senf Hafer zu säen; das gibt ein außerordentlich nahrhaftes und vom Vieh sehr gern gefressenes Futter. 90

Abwendung der Futternoth.

Säet Herbsträben! Die langen krummen rothköpfigen Herbsträben (Körnerrüben) sind ein wahrer Segen für die Landwirthschaft; denn an denselben haben wir für Herbst und Winter eine Futterpflanze, die nie versagt. Versäume also kein Landwirth und Gartenbesitzer, sich sofort frischen Samen von uns kommen zu lassen, um solchen bei günstiger Aussaatzeit zur Hand zu haben und von Juni bis August auf die Getreidestoppeln, Brachfelder und leeren Gartenbeete zu säen, wo sie rasch zu 10 Pfund schweren enormen Rüben heranwachsen. Das beste Futter für Milchkühe, Schafe, Schweine, Gänse 2c. Eingemacht eines der beliebtesten Gerichte: das Rübenkraut, namentlich zu Hammel- und Schweinefleisch. 100 g franco 50 Pfg., ½ kg Mk. 1.50, 5 kg 12 Mk. — **Herbsträben,** niederbayerische, weiße runde und weiße lange, rothköpfige, sehr ertragreich und beliebt, ½ kg Mk. 1.—, 5 kg Mk. 8.—. **Englische Futterrüben** (Turnips), beste Sorten, gemischt, 100 g 60 Pfg., ½ kg Mk. 2.—, 5 kg Mk. 15.—.

Alle Sorten Sämereien zur Herbstaussaat billigst lt. Katalog, der kostenfrei versandt wird.

Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf, Post Vilshofen (Niederb.) 87

Brief-Couverts mit oder ohne Firma liefert billigst die Buchdruckerei der „Badischen Presse".

Melassetorfmehlfutter

D. R. P. **No. 79932**

hergestellt von der

Zuckerfabrik Frankenthal

in **Frankenthal,** Pfalz.

Enthält ca. 40 Pfund Zucker per Centner.

Aeusserst billiges

Kraft- und Sanitätsfutter

für Pferde, Rindvieh und Schweine.

WIRKT quantitativ und qualitativ

äusserst günstig auf den Milchertrag.

Vom kgl. preuss. Kriegsministerium

empfohlen und bei vielen deutschen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern eingeführt um

das Auftreten von Kolik zu verhüten

und die Leistungsfähigkeit der Pferde zu erhöhen.

Vertreter:

Carl Baumann, Karlsruhe,

welcher mit Attesten und Prospekten zu Diensten steht und Interessenten die nächst gelegenste Bezugsquelle gerne namhaft macht.

Mastvieh aller Art nimmt gut an Gewicht zu.

Lothringer Eisenwerke in Ars a. d. Mosel.

empfehlen zur bevorstehenden Weinernte

Fasslagerständer und hohle Fassrollreifen

in langen Stäben oder fertig gerollt, gelocht und konisch gebogen in den Breiten von 30, 35, 40, 45 und 50 Millimeter. 86

Noch nie verschoben!

III. u. letzte B.-Badener Hamilton Geldlotterie

Ziehung sicher 11. u. 12. October

2288 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug im Betrage

v. Mk. **42000**

Hauptgewinn Mk. 20000

1 Gew. v. **Mk. 20000**
1 Gew. à 5000 = Mk. 5000
2 Gew. à 1000 = „ 2000
4 Gew. à 500 = „ 2000
20 Gew. à 100 = „ 2000
100 Gew. à 20 = „ 2000
200 Gew. à 10 = „ 2000
560 Gew. à 5 = „ 2800
1400 Gew. à 3 = „ 4200

X. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 16. November

1200 Gew. i. W.

v. Mk. 42000

Haupt-Gew. Mk. 10 000, 3000 etc.

Loose jeder Lotterie à 11 Loose 10 Mark **1 Mk.** Porto und Liste je 25 Pf. extra

empfiehlt **J. Stürmer,** Generaldebit Strassburg i. E.

Neue Preisliste

der bekannten, unübertroffen wetterfesten

Ambos-Aluminium-Pflanzenschilder

ist erschienen! Man verlange deren Zusendung von der Aluminiumfabrik **Ambos, Dresden** A. 19.

Kaltflüssiges Baumwachs

von

Guhl & Cie., Gayenhofen (Baden).

Bestes und billigstes Baumwachs, Erfolg garantirt. Zahlr. Zeugnisse. **4 Ko. franco gegen Nachn. v. M. 8.—.** Wiederverk. u. größern Abnehmern **hoher Rabatt.** Preisliste gratis u. franco. 79

Neueste, selbstthätige patent. Pflanzen- u. Rebenspritze

„Syphonia"

gegen Pflanzenschädlinge u. -Krankheiten, zur Vertilgung des wilden Senfs u. Hederichs. **15,000 im Gebrauch.** Man verlange Abbildung u. Beschreibung von **Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.** Fabrik von Ackerbaumaschinen.

Pferdedung

liefert waggonweise

H. Baethge, Saarburg i. Lothr.

Düngt mit Superphosphat!

Bewährte Düngungsvorschriften pro ¼ ha (= 1 preußischer Morgen).

Zu Weizen:

150—200 Centner Stallmist, 200 Pfd. Superphosphat (15—17 %), Chilesalpeter im Frühjahr nach Bedarf } auf schweren Lehm- und Thonböden.

200 Pfd. Ammoniak-Superphosphat, 100 Pfd. 40%iges Kalisalz, 50—75 Pfd. Chilesalpeter im Frühjahr } auf leichteren Böden

Zu Roggen:

150—200 Pfd. Ammoniak-Superphosphat, 75—100 Pfd. 40%iges Kalisalz, 60—100 Pfd. Chilesalpeter im Frühjahr } auf besseren Böden

200—300 Pfd. Ammoniak-Superphosphat, 300—400 Pfd. Kainit, 50—75 Pfd. Chilesalpeter im Frühjahr } auf leichten, gekalkten oder gemergelt. Böden

91

Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten (Bad. Presse), Karlsruhe.

1901. Nr. 12. Karlsruhe. XII. Jahrgang.

Courier Allgemeiner Anzeiger

für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau.

Erscheinungsweise: Jeden Monat zwei Ausgaben.
Insertionspreis: pro 1spaltige Zeile 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.

Verlag und Expedition: Ferd. Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe.
Redaktion: Ernst Lange, Karlsruhe.

Abonnements-Preis: unter Kreuzband direkt vom Verlag bezogen pro Halb-Jahr Mk. 1.— frei ins Haus.
Garantirte Auflage: 27 052.

○ Unser Garten im September.

Immer näher rückt die wichtige Ernte in Kern- und Steinobst. Wenn auch die Fruchtbarkeit der Bäume durch Dürre und eine beängstigende Insektenplage gelitten hat, so wird doch zum Dörren und Keltern noch genügend Obst vorhanden sein. Wer Dörren und Keltern will, soll aber jetzt schon Vorbereitungen treffen und sich die Maschinen zum Trocknen, zum Pressen oder die Fässer zur Aufnahme des Mostes anschaffen. Wenn die Früchte erst im Keller lagern, der Most seiner Behandlung harrt, ist die Zeit dazu zu kurz.

Der Ungezieferplage werden wir am besten Herr, wenn wir die in Nr. 19 des „Erfurter Führer im Gartenbau" beschriebenen amerikanischen Mittel zur Vernichtung des Ungeziefers anwenden. Das schließt aber nicht aus, daß wir jetzt alles madige Obst auflesen und sofort verwerthen müssen, wenn wir im nächsten Jahre weniger Arbeit mit den Insekten zu thun haben wollen.

Unter den Bäumen mit reifenden Früchten wird der Boden gegraben und leicht feucht gehalten, damit er locker bleibt und die herabfallenden Früchte sich nicht zerschlagen. Auch ist es gut, Stroh auf den gegrabenen Boden zu breiten, es mildert den Fall noch mehr.

Wo ältere Bäume versetzt werden sollen, sind die dazu nöthigen Vorarbeiten jetzt zu treffen. Das Bastband der Okulationen ist zu lösen, damit es nicht einschneidet. Neue Erdbeerbeete werden angelegt. Man vernichtet die Kohlstrünke, welche knollige Wurzeln haben, durch Verbrennen. Spinat, Wintersalat, Feldsalat, Petersilie, Kerbelrüben, Perlzwiebeln werden ausgesäet, ebenso Ringelblumen, Mohn, Rittersporn und vieles andere. Man pflanzt Schneeglöckchen, Scilla, Engelsthränen, Tulpen, Crocus usw., man pflanzt Stauden. Die Lücken auf den Blumenbeeten werden durch blühende Astern ausgefüllt, Topfpflanzen, die zur Kräftigung im freien Grunde eines Kastens oder auf ein Gartenbeet ausgesetzt waren, sind unter Schonung der Wurzeln wieder in Töpfe zu pflanzen. Man bringt solche Gewächse acht Tage lang an einen schattigen Platz, damit sie sich erholen und im Topfe Wurzeln fassen. Die Erdbeeren, welche zur Treiberei dienen sollen, werden zum letzten Male umgepflanzt und dann mit ihren Töpfen wieder in die Beete eingelassen. Der Flor der Chrysanthemum beginnt bald. Reichliche Wässerung und kräftige Düngung bis dahin soll man nicht vergessen. Trockenheit und Nahrungsmangel wird empfindlich bestraft durch Abfallen der Blätter und durch mangelhafte Entwickelung der Knospen. Wer sich Kästen zur Ueberwinterung von Canna, Begonien und dergleichen Knollengewächse anschaffen möchte, denke daran. Auch die Horden zur Lagerung des Obstes müssen beschafft werden. Weintrauben sind gegen Wespen in Drahthüllen oder Gazesäckchen einzuhüllen. Tomaten, wo sie viel grüne Früchte haben, allmählich zu entblättern, um die Reife der Früchte zu beschleunigen. Rosenkohl kann entspitzt werden. Man kann Stecklinge von Nadelhölzern machen, die über Winter an einem 2 bis 3 Grad warmen Ort stehen müssen. Das Einpflanzen der zum Treiben bestimmten Zwiebelgewächse beginnt. Rosen zur Treiberei werden trocken gehalten. Im September lassen sich kahl gewordene Rasenflächen wieder besäen und überwintert der junge Rasen meistens gut. Es ist dann im Frühjahr gleich der ganze Rasen grün und auf diese Weise viel Arbeit erspart.

J. C. Schmidt, Erfurt

Futtermais und Grünmais.

Von allen Futtermaissorten verdient auf Grund zahlreicher eingehender Versuche der amerikanische Pferdezahnmais in erster Linie seitens unserer Landwirthe angebaut zu werden. Er gibt die höchsten und sichersten Erträge und hat eine verhältnißmäßig kurze Vegetationsdauer; von der Saat an gerechnet ist er bereits in 6—8 Wochen schnittreif. Er kann von Mitte Mai ab bis Ende August in Zeitabschnitten, je dem Bedarf entsprechend angebaut werden. Vom Vieh wird er wegen seines hohen Zuckergehaltes mit großer Vorliebe gefressen und eignet sich, rechtzeitig geerntet, infolge seiner hervorragenden Wirksamkeit auf die Steigerung des Milchertrages als Futter für Kühe sehr gut. Ferner hat er den großen Vortheil, daß er durch Einsäuren auch für die Winterfütterung aufbewahrt und verwendet werden kann, und daß das Saatgut überall leicht und verhältnißmäßig billig zu beschaffen ist. Jedoch muß man beim Bezug des Saatgutes peinlich darauf sehen daß man nicht ältere Waare erhält, da diese in der Regel kaum noch zu 30—40 Prozent keimfähig ist und wird man daher gut thun, sich für die Keimfähigkeit Garantie leisten zu lassen, oder noch besser den zu kaufenden Samen einer Keimprobe unterziehen.

Der Mais verlangt einen warmen, kräftigen und tiefgründigen, nicht zu bündigen Boden. Als Düngung eignet sich am besten verrotteter Stallmist und Gülle; sollen diese durch Kunstdünger ersetzt werden, so bedarf man pro Hektar 250 bis 300 Kilo Kalisuperphosphat. Man säet den Mais am besten in Reihen (Büschelsaat); breitwürfige Saat, namentlich wenn dieselbe dicht, oder gar zu dicht gehalten wird, ist nicht rathsam, weil dann die Pflanzen nicht zur vollen Entwickelung gelangen, infolge dessen nicht den vollen Zuckergehalt erlangen und dann vom Vieh auch nicht so gern genommen werden.

Die Reihen sollen einen Abstand von 45—50 Centimeter haben und sollen in diesen Reihen die Pflanzen im Abstand von 10—15 Centimeter stehen. Ein Verdünnen kann leicht mit einer Breithacke geschehen, sobald die Saat eine Höhe von 5—6 Centimeter erreicht hat. Das Verdünnen darf namentlich dann nicht übersehen werden, wenn die Saat mit der Maschine erfolgte.

Bei der Handsaat werden die Reihen am besten mit einem Marqueur (einem breiten Holzrechen mit Zinken in der entsprechenden Entfernung) gezogen und die Körner zu je zwei bis drei auf die entsprechende Entfernung (10—15 Ctm.) gesteckt. Bei solcher Pflanzemart braucht man per Hektar 130—140 Kilo Samen. Ein Ankeimen der Samen ist nicht rathsam, wohl aber ein Einquellen vor der Saat auf 4—8 Stunden. Da namentlich Krähen auf die keimenden Samen sehr erpicht sind, so empfiehlt es sich, nach diesem Einquellen die Samen mit rother Mennige zu

bestreuen, die sich dann dem feuchten Samen anhängt und ein Schutzmittel gegen Vogelfraß bildet.

Außerordentlich günstig auf den Ertrag wirkt ein Behacken während der Vegetation; bei sehr trockenem und windigem Wetter ist ein schwaches Behäufeln vortrefflich. Im Durchschnitt beträgt der quantitative Ertrag pro Hektar bei Pferdezahnmais 560—690 Ctr., daher erntete man per Hektar oft schon 1000 bis 1500 Ctr. grüne Masse. Bei der Fütterung ist es zweckmäßig, den Mais — namentlich stark gewachsenen — lang zu schneiden. Da der Grünmais einen verhältnißmäßig geringen Stickstoffgehalt hat, ist es ebenfalls zweckmäßig, eine Zugabe von stickstoffreichen Futtermitteln in Form von Oelkuchen, Malz usw. zu machen, oder ihn mit Wickhafer, Klee, Luzerne oder Esparsette zu mischen. Es empfiehlt sich namentlich eine Mischung von einem Drittel Klee und zwei Drittel Mais. Durch die Mischung mit anderen Grünfutterarten wird auch die dem Futtermais durch den hohen Zuckergehalt anhaftende, erkältende Eigenschaft abgeschwächt.

Gesundheitspflege.

* **Ein Luftreinigungsmittel.** Zweifellos ist ein Mittel, durch welches der verbrauchten Luft Kohlensäure und Wasser entzogen, dafür Sauerstoff zugeführt wird, von größtem Werthe, leider sind aber die bisher zu diesem Zwecke angepriesenen Arcana alle nicht geeignet gewesen, ihn zu erfüllen. Anders scheint es mit einem von den Chemikern Despret und Valsazard erfundenen Mittel zu sein, welches vor einigen Tagen der Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurde. Wie wir einer Mittheilung des Patent-Anwalts J. Fischer in Wien entnehmen, besteht das Mittel aus einem Gemisch, dessen wesentlicher Bestandtheil Natrium-Superoxyd ist. Versuche, die mit diesem Mittel vorgenommen wurden, haben geradezu glänzende Resultate ergeben, so wurde die Luft in einem engen Raum, in welchem eine Anzahl Hunde und Schweine bei nahezu völligem äußeren Luftabschluß eingesperrt waren, nach kurzer Zeit durch Einführung des Mittels wieder soweit regenerirt, daß sie athembar war.

* **Die schädlichen Wirkungen des Tabakrauches.** Entgegen der allgemein verbreiteten Annahme haben die neuesten Untersuchungen dargethan, daß das Nicotin selbst nicht die Ursache der schädlichen Wirkungen des Tabakrauchens ist; diese rühren vielmehr von Condensationsprodukten des Rauches, vorzugsweise von Pyridin und dessen Derivaten her. Die Giftigkeit des Rauches hängt zum großen Theil von dem Grade der Verbrennung des Tabaks ab. Nun ist die Verbrennung bei einer Cigarette vollständiger als bei einer Pfeife oder einer Cigarre. Eine Pfeife wirkt als ein Condensator; indessen gelangen die condensirten Produkte weniger in den Mund und haben Zeit, sich im Pfeifenrohre mehr oder weniger weniger abzugelen, während bei einer Cigarre eine bedeutende Condensation stattfindet und deren Produkte direkt den Mund erreichen und absorbirt werden. Daraus wird gefolgert, daß die Cigarre in Bezug auf ihre schädliche Wirkungen denen der Pfeife und der Cigarette vorangeht. (Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus Richard Lüders in Görlitz.)

Hauswirthschaftliches.

* **Warnung.** Wie oft kann man beobachten, daß Obst ungewaschen, unabgewischt und ungeschält gegessen wird. Hierin liegt eine nicht zu unterschätzende Gefahr der Uebertragung ansteckender Krankheiten. Beim Abpflücken des Obstes wird in der Regel wenig auf reine Hände gesehen, ebensowenig beim Verpacken. Von Grossisten wandert das meiste Obst zu den Kleinhändlern, bei denen es noch vielfach ungepackt und befaßt wird. Es kann deshalb vor dem Genuß ungewaschenen Obstes, welches übrigens auch weniger schmackhaft und appetitlich ist als gereinigtes, nicht eindringlich genug gewarnt werden.

* **Herstellung der sogen. Holländer Käse** (Goudakäse). Vollmilch, halbfette oder Magermilch wird in kupfernen Kesseln bei 32 Grad in einer Viertelstunde durch Lab zum Gerinnen gebracht, der Bruch mit einem (in Holland leierförmigen) Käsebecher kreuz und quer in kleine Theile zerschnitten und nach dem Absetzen die Molken abgefüllt. Die zurückgebliebene Käsemasse wird noch weiter zerkrümmelt. Hierauf füllt man die Masse in hölzerne, unten seitlich mit Oeffnungen versehene Formen, in denen der Käse mit Hilfe eines Brettes und durch starkes Pressen mit den Händen oder einem schweren Gegenstand eines großen Theiles der darin noch befindlichen Molken beraubt wird. Man wendet den Käse in der Form während dieses Pressens mehrere Male und bringt ihn dann 24 Stunden lang unter die eigentliche Presse, die im Nothfalle aus einem Brett mit schwerem Stein bestehen kann. Hierauf werden die Käse in Salzwasser (87 T. Salz und 100 T. Wasser) gelegt, worin sie je nach Größe eine bestimmte Zeit liegen müssen, damit das Salz einziehen kann. Die Salzung kann drei, vier und vielleicht noch mehr Tage währen. Dann werden die Käse in einen zum Reifen bestimmten Raum gebracht und dort täglich gewendet. Die Reifung dauert 4—8 Monate.

* **Pflege der Schuhe und Stiefel.** Lederstiefel können haltbar gemacht werden, indem man sie mit Ricinusöl oder Leberthran einreibt und die Sohlen mit warmem Leinöl bestreicht. Feine Lederschuhe werden wieder glänzend und weich gemacht, wenn man sie bisweilen mit einem weichen Speckschwarte abreibt.

* **Um Sauerkraut, eingelegte Gurken, Bohnen usw.** zu beschweren, verfährt man auf folgende Weise, die sich recht gut bewährt hat, wenn kein passender Stein zur Hand war, wie das recht oft der Fall ist. Auf die zu beschwerende Sache lege ich ein passendes Brettchen, mache mit je nach Stärke des auszuübenden Druckes gewählten starken Bindfaden eine Schlinge, wie man dieselbe zum Verbinden von Flaschenpropfen anwendet. Diese lege ich um den Hals des Gefässes und binde fest zusammen. Nunmehr schneide ich ein Stück Holz zurecht, was zwischen Brettchen und Bindfaden geklemmt wird; wodurch ein mehr oder weniger starker Druck ausgeübt werden kann. Wird das Gefäß nach und nach leer, so schneidet man ein längeres Holz oder man legt ein solches quer auf das Brettchen. Es findet auf diese Weise eine wesentliche Erleichterung des Gefäßes und leichteres Reinigen statt; auch ist der Transport, durch Wegfall der Steine, besonders bei Glasgefäßen sehr viel gefahrloser.

Bienenzucht.

* **Die Hornisse ist ein arger Bienenräuber.** Sie fängt die Bienen auf dem Felde von den Blumen weg oder überfällt die mit Honig beladenen Bienen auf dem Heimwege, ja sie dringt sogar in die Bienenstöcke ein und raubt hier Bienen und Honig. Jeder Imker sollte darauf bedacht sein, dieses gefährliche Insekt so viel als möglich auszurotten. Wer jetzt ein Hornissenweibchen tödtet, zerstört eine ganze Kolonie, die Hunderte von Einwohnern zählen würde. Um das Nest der Hornisse zu finden, muß man sich die Richtung merken, nach welcher dieser Räuber mit seiner Beute abfliegt. Bei der Zerstörung des Nestes ist äußerste Vorsicht geboten, denn die Hornissen stechen sehr empfindlich. Ihr Stachel dringt selbst durch dicke wollene Handschuhe hindurch, dabei sticht eine Hornisse fortwährend, denn der Stachel reißt nicht ab, wie dies bei der Biene der Fall ist. Die beste Zeit zum Zerstören des Nestes ist früh Morgens oder spät Abends. Auch durch langhalsige Gläser, welche man zur Hälfte mit Honigwasser füllt und in die Nähe des Bienenstandes in einen Baum hängt, kann man viele Hornisse mit leichter Mühe wegfangen.

* **Weisellosigkeit.** Ein wachsames Auge soll der Imker auf die abgeschwärmten und abgelegten Mutterstöcke bezüglich ihrer Wiederbeweiselung haben. Bemerkt man, daß die jungen Königinnen nicht drei Wochen nach dem Abgang des Schwarms in die Eierlege eingetreten sind, oder finden sich mehrere Eier in einer Zelle, so ist die Königin drohnenbrütig und muß schleunigst gegen eine junge fruchtbare Mutter ausgewechselt werden. Ebenso sind denjenigen Mutterstöcken, deren Königinnen auf den Befruchtungsausflügen verloren gingen, junge Weisel zuzusetzen. Das Königinnenmaterial dazu liefern die kleinen Nachschwärme, welche der Imker eigens zu diesem Zweck aufstellt. Diese sind es auch, welche der Imker zur Auswechselung alter wenig mehr fruchtbarer Mütter im Herbst verwendet. Denn obwohl eine Königin das hohe Alter von fünf Jahren erreicht, vermindert sich ihre Fruchtbarkeit vom dritten Jahre ab bedeutend und daher nimmt der Imker mit solchen Stöcken die zweijährige Mütter besitzen, oder mit solchen, deren Mütter man bei ausgezeichneter Fruchtbarkeit noch im dritten Jahre beibehalten hat, eine Umweiselung vor.

Kleine Mittheilungen.

* **Militärbrieftauben** zu tödten oder zurückzuhalten, ist gesetzlich verboten. Jäger und Landwirthe namentlich sollen sich das merken. Die Brieftauben gehören meist Mitgliedern von Brieftaubenzuchtvereinen, welche viele Mühe haben, bis sich solch ein Thier als Bote von einer Festung nach irgend einem andern Platz verwenden läßt. Wenn nun ein solches Thier, das schon seit mehreren Jahren von entfernten Festungen prompt seine Heimath immer wieder gefunden hat, erschossen wurde, so ist dies ein Verlust. Dem Staate wird ein wichtiges Werkzeug für den Fall einer Landesvertheidigung geraubt. Die Brieftaube ist eine feldfliegende Taube, die bei der besten Pflege von selbst das Feld besucht, was auch für ihre Abhärtung und Orientirung vom Besitzer gern gesehen wird. Die vielfach in landwirthschaftlichen Kreisen noch verbreitete Ansicht, daß die feldernden Tauben nur schaden, ist längst wissenschaftlich widerlegt. Es ist festgestellt, daß die Tauben eine Unmenge Unkrautsamen und Schnecken verzehren, und daß von einem geringen Schaden nur allein zur Zeit der Saat die Rede sein kann. Sämmtliche Militärbrieftauben tragen unter dem Flügel den Stempel mit dem Reichswappen.

* **Die Kartoffelernte in den Vereinigten Staaten** ist ebenso wie die Kornernte infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse ein Mißerfolg. Sie wird auf 100 Millionen Buschel oder weniger als die Hälfte einer durchschnittlichen Ernte veranschlagt. Die Preise werden sich daher verdoppeln, und anstatt Kartoffeln zu exportiren, werden die Staaten zu importiren haben.

Praktischer Rathgeber.

* **Einmachen der Gurken.** Herr Kreiswanderlehrer Hotop theilt im „Taunusboten" an der Hand praktischer Erfahrung einige bewährte Rezepte für das Einmachen der Gurken mit: 1. Salzgurken: Man nehme hierzu nicht völlig ausgewachsene grüne Gurken, durchsiehe sie mehrmals mit einem Hölzchen, damit sie nicht hohl werden, und lege sie 24 Stunden Stunden in Brunnenwasser. Abgetrocknet werden sie lagenweise und möglichst fest in Fäßchen, Steingefäße usw. gepackt, zwischen den Lagen mit Dill, Kirsch- oder Weinblättern, Esdragan. Alsdann wird eine Salzlösung von 1 Liter Wasser und 50 Gramm Salz bereitet und damit das Gefäß vollgefüllt. Obenauf lege man einen wenig schweren Gegenstand, der die Gurken stets unter der Lösung hält, was unbedingt nothwendig ist. — 2. Essiggurken: Gurken werden ebenso wie oben vorbereitet, abgetrocknet, ebenfalls möglichst fest in Steingefäße eingelegt, mit oben genannten Gewürzen. Dann wird eine schwache Essiglösung, von 2 Ltr. Weinessig, 1 Liter Wasser und 100 Gramm Salz bereitet und dieselbe über die Gurken gegossen. Die Brühe muß unbedingt über die Gurken gehen. Diese Gurken haben einen vorzüglichen Geschmack und halten sich sehr lange gut. — 3. Pfeffergurken: Hierzu wähle man möglichst kleine Gurken, bestreue sie mit Salz und lasse sie eine Nacht ziehen. Abgetrocknet werden sie in Gläser fest eingeschichtet mit oben genannten Gewürzen, wozu noch kleine Zwiebeln, in Stücken geschnittener Meerrettich, weiße Pfefferkörner, etwas Lorbeerblätter und spanischer Pfeffer dazukommen. Dann gieße man rohen Weinessig darüber und lasse die Gurken so 14 Tage stehen. Nach dieser Zeit gieße man den Essig ab, koche ihn tüchtig und gieße ihn kalt darüber, wonach der Topf mit Pergamentpapier zugebunden wird.

* **Perennierender Spinat.** Die Hausfrau unterlasse jetzt ja nicht, für Frühjahrsgemüse (Wintersalat und Spinat) zu sorgen. Noch wenig bekannt ist der perennierende oder englische Spinat. Sein Anbau empfiehlt sich besonders für Gegenden, wo der gewöhnliche Spinat häufig erfriert; denn er ist widerstandsfähiger als dieser. Er giebt immerhin ein besseres Gemüse als sein Aussehen verräth und wenn seine Blätter auch nicht so weich und butterig erscheinen, wie bei unserem Spinat, so werden sie durch das Kochen doch völlig weich. Um von ihm zarte Blätter zu erhalten, soll man ihn jährlich von neuem aussäen, obgleich er auch mehrere Jahre lang zur Benützung stehen gelassen werden kann.

* **Bekämpfung des Hederichs.** Die Bekämpfung des Hederichs ist keine leichte Sache. Maschinen, welche durch Abreißen der Blüthen den Samenansatz verhindern sollen, helfen nicht viel, da trotz deren Verwendung noch ein bedeutender Theil der Blüthen stehen bleibt oder frisch nachtreibt. Es empfiehlt sich daher, außerdem gleich nach der Ernte die Stoppeln ganz seicht zu schälen und anzuwalzen. So bleibt der ausgefallene Hederichsamen dem Einflusse der Atmosphäre ausgesetzt, keimt größtentheils bald, und es können dann die frischen Triebe durch eine zweite, tiefere Ackerung im Spätherbste umgebrochen werden. Läßt man dann im nächsten Jahre Hackfrucht folgen, so wird durch deren Kultur der etwa noch vorhandene Hederich vernichtet, überhaupt ist eine gute Wechselwirthschaft ein lokales Mittel, sich den Hederich vom Leibe zu halten. Auch in Wirthschaften, wo das Behacken der Halmfrüchte eingeführt ist, findet der Hederich keine Stätte. Ein tief untergebrachter Hederichsamen bleibt, dem Einflusse der Atmosphäre entzogen, viele Jahre in der Erde liegen, ohne seine Keimfähigkeit einzubüßen, bis eine ihm günstige Ackerung ihn wieder heraufbringt. Dies ist auch die Ursache, weshalb ein mit Pflügen behandelter Theil weniger Hederich zeigt als jener, der nur exstirpirt wurde. Dieses Minus ist aber nicht als ein Erfolg in der Bekämpfung des Unkrautes aufzufassen, denn schon im nächsten Jahre wird sich der jetzt ausgebliebene Theil sicher einstellen, wenn ihm günstigere Keimungsbedingungen geboten werden. In den so häufigen Fällen, wo ein von Hederich Jahre lang verschont gebliebenes Feld plötzlich damit total verunkrautet erscheint, kann man versichert sein, daß dessen Samen einstens sehr tief untergebracht und erst durch eine ihm entsprechende neue Tiefackerung unbeabsichtigter- und unwissenderweise wieder heraufgeholt wurde.

* **Abladen von Heu und Stroh.** Auf der im Juni abgehaltenen Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Halle a. S. erregte die Vorführung von Einrichtungen, die darauf hinausging, das Abladen von Heu oder Stroh zu erleichtern, die größte Aufmerksamkeit der Beschauer. Derartige Einrichtungen sind dem „Wchbl. des landw. Vereins in Baden" zufolge wegen der Arbeiternoth der letzten Jahre auch in Süddeutschland vielfach eingeführt worden, und man hat mancherlei Verfahren in Anwendung gebracht, um Heu und Stroh mit Ersparung menschlicher Arbeitskraft in Aufbewahrungsräume einzulagern. Die Vorrichtungen sind verschieden eingerichtet, je nach der Art der Aufbewahrungsräume, so hat man Apparate, welche ganze Fuhren senkrecht heben und in den dazu eingerichteten Heuscheunen wagerecht vertheilen. Andere Einrichtungen, z. B. die sogenannten Heugreifer, sind dazu bestimmt, Theile von Fuhren aufzuziehen und in kleineren Gebäuden oder auf Böden ebenfalls zu vertheilen. Wieder andere Einrichtungen erleichtern die Vertheilung von Stroh und Heu auf Diemen entweder mittelst Heugreifer oder in Verbindung mit Strohpressen durch Hinaufschieben von Ballen auf einer ansteigenden Fläche. In der Zeit des Arbeitermangels, dessen Linderung in dem laufenden Erntejahr nur eine scheinbare ist, wird es erforderlich sein, durch Einstellung anderer als menschlicher Kräfte diese zu sparen; das Heben von Lasten gehört zweifellos hierzu. Bei Neubauten wird auf Anbringung derartiger Hebevorrichtungen Bedacht genommen werden müssen, wenngleich auch das Einbauen dieser Apparate in ältere Gebäude besondere Schwierigkeiten nicht bietet.

* **Putenaufzucht.** So verlockend es auch sein dürfte, im Herbst von Zeit zu Zeit einen selbst aufgezogenen Puten auf den Tisch zu bringen, so muß sich doch jeder diesen Genuß versagen, der sich nicht die nöthige Mühe geben will. Gerade in den ersten zwei bis drei Wochen, nachdem sie ausgekrochen, sind die Truthühner gegen feuchte, kühle Witterung sehr empfindlich. Der beste Aufenthaltsraum ist deshalb in dieser Zeit eine trockene Kammer, welche der Sonne ausgesetzt ist. Die Glucken werden in Ecken abgegittert, so daß zwar die Kücken zu ihnen, nicht aber die alten Thiere zu dem Futter der Jungen gelangen können. Zu den beiden ersten Tagen gibt man hartgesottene Eier mit ein wenig kleingeschnittenem Schnittlauch vermischt. Die Thiere fressen das Grüne vom Schnittlauch und von den Zwiebeln mit Leidenschaft, und man muß dieses fein zerschneiden und gut mit den anderen Futtermitteln vermengen, da die Puten sonst das Grüne allein fressen. Am dritten Tage gibt man Gerstengrütze, mit süßer Milch kuchenartig gebacken und auch mit Zwieblauch vermengt. Als Getränk gibt man, lt. „Rathg. des Ldw.", süße Milch, die man anfangs vier- bis fünfmal wechseln muß. Nach Verlauf von acht bis zehn Tagen kann man anstatt der Gerstgrütze die billigere Futterhirse bieten und nach etwa drei Wochen die Thiere ins Freie lassen. Allerdings ist auch dann immer noch Vorsicht geboten und sind die Thiere vor durchdringender Nässe wie auch vor der Einwirkung großer direkter Sonnenwärme zu schützen.

* **Wie soll man die Schafe tränken?** Im Winter sollen die Schafe täglich einmal getränkt werden. Ein gesundes und ausgewachsenes Schaf säuft 1,5 bis 2 Kg.; bei nur trockenem Futter saufen jedoch die Schafe mehr. Das Saufen über den Durst ist jedoch auch den Schafen nicht dienlich. Warme Getränke ekeln die Thiere an und erschlaffen die Verdauung. Reines Wasser ist für sie das beste Getränk, namentlich wenn etwas Salz dazwischen ist, das sie sehr lieben.

⨯ **Das Ideal des Erdbeerzüchters** ist eine immertragende, großfrüchtige Sorte, die auch noch den Vorzug eines feinen Geschmackes haben muß. Dieses Ideal ist in der neuen großfrüchtigen, remontierenden Erdbeere „St. Anton von Padua" erreicht. Die Sorte zeichnet sich besonders durch die Größe der Früchte aus, welche einen ganz unvergleichlichen Wohlgeschmack besitzen, sehr süß und würzig. Ihre hohe Fruchtbarkeit erstreckt sich bis Allerheiligen und deshalb ist sie ganz besonders werthvoll für die Marktgärtner, nicht minder aber auch für jeden Gartenfreund. Ein anderer beachtenswerther Vorzug dieser Sorte ist, daß sich die Früchte auf kräftigen Stengeln über die Blattrosette erheben und so durch die Blätter vor dem Beschmutzen bewahrt werden, indem die letzteren eine Art Teller bilden. Kräftige und gesunde Pflanzen sind in der Vereins-Centrale Frauendorf (Post Wilshofen, Niederbayern) erhältlich und kosten 100 Stück 15 Mk., 10 St. 2 Mk., 1 St. 30 Pfg. 83

—* **Düngungsversuche mit Thomasmehl.** In Broschüren und Zeitungsartikeln finden die Landwirthe fortlaufende Versuchsresultate mit Thomasmehl, theils in Verbindung mit Kalisalzen oder mit Chilesalpeter oder auch beiden Düngemitteln durch Bild und Wort veröffentlicht. Es ist einleuchtend, daß durch dieses Vorgehen eine große Anzahl von Beweisen dafür erbracht worden ist, daß eine Phosphorsäuredüngung zu Getreide und Hackfrüchten auf Wiesen und Futterfeldern unbedingt nothwendig ist, und daß eine rationelle Düngung, wenn sie eine hohe Rente abwerfen soll, nicht in der Düngung mit einem einzigen Nährstoff, sondern durch eine gleichzeitige Gabe von Stickstoff, Phosphorsäure und Kali erreicht wird. Anderseits wäre es falsch, aus diesen zahlreich veröffentlichten Thomasmehl-Versuchen zu schließen, daß die günstige Wirkung, welche die Phosphorsäuredüngung bei dessen Anwendung gezeigt hat, etwa nur mit Thomasmehl zu erreichen wäre. Wer z. B. in diesem Herbst kein Thomasmehl bekommen kann, mag getrost zum Superphosphat als Phosphorsäuredünger greifen. Dasselbe wird die gleiche günstige Wirkung, ja in sehr vielen Fällen eine noch bessere äußern, als Thomasmehl, sofern es sich namentlich um Böden handelt, die nicht ganz kalkarm sind. Auf anderen Böden wiederum, welche vielleicht in stärkerem Maße humusartige Verbindungen enthalten, wird die Düngung mit Knochenmehl recht wohl am Platze sein. Es wäre wirthschaftlich ein großer Fehler, etwa deshalb, weil die Thomasmehlproduktion zurückgeht, auch nun die Phophorsäuredüngung einzuschränken. Wir sind überzeugt, daß jeder einsichtige Landmann zu diesem Schluß kommen wird.

Litteratur.

* **Merkbüchlein für Hühnerzüchter.** Von Reinhold Michaelis, 4. Auflage. R. Michaelis Verlag in Leibzig-Reudnitz. Nachdem die 3. hohe Auflage in wenigen Monaten vollständig vergriffen war, hatte sich der Verfasser veranlaßt gesehen, eine vierte und vermehrte Auflage erscheinen zu lassen. Das Büchlein bringt 160 goldene Regeln für den Hühnerzüchter, ist leicht faßlich geschrieben und ist ein nützlicher Rathgeber für den Landmann, dem es sich, wenn er es kennen gelernt, bald als unentbehrlich erweist. Wir können das Büchlein nur bestens empfehlen, das es in hohem Maße geeignet ist, dazu beizutragen, die Hühnerzucht auf dem Lande immer rationeller zu gestalten. Preis 30 Pfg., bei Abnahme von 2—20 Exemplaren 25, 21—50 Exemplaren 20, über 50 Expl. 15 Pfg.

Nationalliberale Partei
Karlsruhe.

Wir richten an unsere Gesinnungsgenossen die freundliche Bitte, uns auch für den bevorstehenden Wahlkampf mit Geldmitteln zur Deckung der Kosten zu unterstützen, da erfahrungsgemäß die regelmäßigen Jahresbeiträge des nationalliberalen Vereins bei den Wahlen nicht ausreichen.

Sämmtliche Vorstandsmitglieder sind zur Entgegennahme von Spenden bereit. 10643.2.1

Der Vorstand.

Colosseum.

Montag den 16. September: 10617

Vollständig neues Programm.

Erstes Auftreten folgender Artisten:

Deta Waldau, *Gesangs-Soubrette.*
Paul Petras, *komischer Jongleur.*
Frank Hermans, *singender August.*
Brothers Rohda, *grossartige Handacrobaten.*
Goltz Trio, *Equilibre-Act auf rollenden Kugeln.*
Hombert und Renardo, *musikalisches Excentrique*
Theo Giese, *Humorist und Solo-Schauspieler.*
Woodward-Trio, *Kraftbalance.*
Rodans, *Equilibrist mit Lawinenstürzen.*

II. Versteigerung

der im Haushalt des Hofrath Herrn **Dr. G. J. Rosenberg** in Gebrauch gewesenen Fahrnisse

Donnerstag den 19. September, Nachmittags 2 Uhr

im Hinterhause **Karl-Wilhelmstraße 12** gegen Baarzahlung.

Zum Ausgebot kommen: japanische, indische und **italienische** Möbel, z. B. 1 hohe und 1 niedrige Bambusetagere, Fauteuils, Tabourets und Bänkchen mit ant. oriental. Stoffbezug, 1 viertheil. Boston-Spieltischchen, 1 kleines Sofa mit Kissen in alt japan. Stoffbezug, 3 Koranständer, 2 geschnitzte Römerstühle, Klappschemel, Rococo-Bank und Stühlchen, kleine Tischchen mit Marmor, 1 großer und 1 kleiner zusammenlegbarer Stuhl mit Bank, Servirtisch und 2 Rauchtischchen reich Perlmuteinlage 2c.; **in Nußbaum und Ahorn fournirt, gothisch:** 1 offener Bücherschrank, 1 Wandschrank mit 4 Thüren und Aufsatz, 1 achteckiger Salontisch, 3 große und 1 kleines Wandgesimse, 1 Eck-Wandetagere, 1 viereck. Etagere, 1 eichen. 8eckiges kleines Tischchen, 1 eichen. Silberschränkchen mit Bronce und Glasthüre, **5 orientalische Teppiche** 1.50 zu 1 bis 2.95 zu 1.45,

wozu einladet

B. Kossmann, Auktionator.

Besichtigung obiger Gegenstände **Donnerstag Vormittag von 9 bis 11 Uhr** Karl-Wilhelmstraße 12, II. Stock Hinterhaus. 10649.2.1

Versteigerung.

Dienstag den 17. September, Nachmittags 2 Uhr, wird im Auftrag im **Auktionslokal Zähringerstraße 29** gegen Baar versteigert:

1 compl. photograph. Apparat, Größe 18×24 mit Stativ und 2 Objektiv, 1 Reiseschreibmaschine, 1 Zither, 1 3/4-Violine, 1 Notenständer, 1 schöne Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Vertico, 4 Rohrstühle, 1 großer Ankleidespiegel, 1 eiserne Doppelleiter, 1 Schreibtisch für Bureau, 1 Singer-Handnähmaschine, 1 Dienstbotenbett, 1 große Kartoffelpresse, tiefe und flache Teller, 1er Suppenschüsseln, 1er und 2er Platten, Kaffee- und Milchkannen, Kaffeeschüsseln mit Untersätzen, 14 Dutzend Bierunterſätze, Streichholzständer, Sauermilchhäfen, Pfeffer-, Salz- und Senfgläser, Römer- und Trinkgläser, 1/1, 1/2 und 1/4 Literflaschen, Bierbecher, Kaffeegläser, 1 Kaffee- und 1 Milchkanne (Neusilber), 2 Krautständer, 1 Kindersitzwagen, 10653

wozu Liebhaber einladet

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Ia Anthracit-Eiformbrikets
„Zeche Alte Haase",
für alle Sorten Oefen und Herde passend, Atteste der Firma Junker & Ruh u. A. zu Diensten.
Alleinverkauf für Karlsruhe: 10603.3.2
Ph. Bader, Amalienstraße 59, Telefon 256,
Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen, Brennholz.

Rastatter-Loose 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. — Ziehung 17. September,
Radolfzeller-Loose 1 Mk. 20 Pfg. — Ziehung 18. September,
Engener-Loose 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. — Ziehung 21. September,
Metzer Dombau-Loose 4 Mk., halbes 2 Mk., Haupttreffer 100,000 Mk.,
Colonial-Loose 3 Mk. 30 Pfg., Haupttreffer 100,000 Mk.,
Frankfurter-, letzte Badl. Geld-, II. Pfälzer-Loose 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,
Reutlinger 2 Mk., halbes 1 Mk., **Münchener** 2 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt 10599.3.2
E. Wegmann, Hauptagentur,
Waldstraße 29.

Medicinalrath
Dr. L. Müller
Kaiserstrasse 88.
Von der Reise zurück. 10647
Sprechstunde von 2—1/2 4 Uhr.
Telephon 1499.

Diese Woche

beginnen **Ziehungen** der **Rastatter, Radolfzeller, Engener** u. **Metzer Lotterie,** dann folgen: **Lahrer, Frankfurter, Pfälzer** und **Reutlinger Loose** zu Originalpreisen. Glück zu. 10656

Carl Götz,
Lederhandlung u. Bankgeschäft,
Hebelstr. 11/15, beim Rathhaus.

Möbelhandlung.

Einem tüchtigen **Möbelschreiner** mit einigem Kapital bietet sich Gelegenheit in einer Amtsstadt Badens, woselbst sich weder ein Möbelschreiner noch ein Möbelmagazin befindet, eine Möbelhandlung einzurichten. Gegenleistung, Vertrieb einschlägiger Artikel einer Fabrik, ev. Vertretung. Offert. unter Nr. 5195a an die Exped. der „Bad. Presse".

Ein Pöstchen ff. **Chevreaux-Leder,** sowie div. **fertige Herren- und Damenschuhe,** bestes Fabrikat, preiswerth abzugeben.
Näheres **B. E. 71 hauptpostlagernd Karlsruhe.** B14966

Geb. jung. Kaufmann,

28 Jahre alt, wünscht zwecks späterer Verehelichung mit gebildeter junger Dame vorläufig in Correspondenz zu treten.
Gefl. Offerten unter Nr. B14967 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Kapital-Gesuch.

Auf ein neu erbautes Wohnhaus auf dem Lande in der Nähe der Stadt wird ein Kapital von **4000 Mark** aufzunehmen gesucht. Offerten bittet man unter Nr. B14971 in der Exp. der „Bad. Presse" abzug. 2.1

Geschäfts-Verkauf.

In einer Garnisonsstadt ist ein gutgehendes
Kurz-Weißwaarengeschäft
in bester Lage **wegen Todesfall zu verkaufen.** 10660.3.1
Offerten unter **S. 2837** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Ein gut erhaltener **Halbrenner billig zu verkaufen.** B14978
Zähringerstraße 108, part.

Billige Dienstbotenbetten.

Mehrere Bettstellen mit Rosten, Matratzen und Kopfpolstern à Mark 18.—, 20.—, 22.— und 1 sehr billige, schöne, eiserne Bettstelle mit Drahtrost u. neuer Matratze zu verk. 10655
Auktion **Haas, Kronenstraße 22.**

Winterstraße 44 a, 5. St., Vorderhaus, ist eine fast neue **Bettstatt** mit Rost und Matratze **zu verkaufen.**

Ofen-Verkauf.

1 Amerikanerofen Nr. 3, 2 Kasernenöfen Nr. 1 und 4, mehrere Füllöfen, kleine u. große Säulöfen zu verkaufen.
Adlerstraße 28, 2. Seitenbau,
B14771 Herd- und Ofenlager. 3.2

---

4 Stück 6 Wochen alte 10650.3.1
Jagdhunde
(Prachtexemplare) zu verkaufen.
Steinstraße 29.

Tüchtiger Glaser

sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. 52 1a.3.1
Hch. Herrmann,
mech. Glaserei,
Gernsbach i. M.

Küfer gesucht.

Ein junger, fleißiger, nüchterner **Küferbursche,** welcher auch sonstige andere Arbeiten verrichtet, sofort bei hohem Lohn gesucht. 10596.2.2
Näheres
Stadtgarten-Restauration.

Heizer-Gesuch.

Ein tüchtiger, lediger Heizer, welcher nebenbei auch feilen kann und blos die Aufsicht über die Maschine zu besorgen hat, findet alsbald Stelle bei 5197a.2.1
Jäck V & Söhne,
Brückle-Sägmühle,
Post Ittersbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben unseres theueren, geliebten Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Christian Schneider
Kassendiener,

für die schönen Kranzspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, auch Seitens seiner Vorgesetzten, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Weidemeier, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. 10652

Ganz besonderen Dank dem Pionier-Verein Karlsruhe für den ehrenden Nachruf und die prompte Auszahlung des Sterbebenefiziums von 100 Mk.

Karlsruhe, den 15. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme, die uns beim Tode unseres in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes und Schwagers

Franz Speckert,
Hauptlehrer,

zu Theil wurden, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir den verehrl. Lehrerkonferenzen Ettlingen und Bruchsal für den erhabenen Grabgesang und die schönen Kranzspenden, sowie dem Herrn Hauptlehrer Feigenbutz für die trostreichen, collegialen Worte am Grabe des Abgeschiedenen. 5200a

Namens der trauernden Familie:
Helene Speckert, geb. Weiler,
nebst **Kind.**

Schluttenbach / Ubstadt 14. September 1901.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theuere Mutter Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter im 93. Lebensjahre nach zweitägigem Krankenlager zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

im Namen der Hinterbliebenen:
Georg Schaefer.
D. Schneider,
Großh. Silberverwalter.

Freistett, Karlsruhe, 16. Septbr. 1901.

Die Beisetzung findet Montag den 16. ds. in Freistett statt. 10657

Fraiser, selbständiger Arbeiter, Glaser oder Schreiner, findet sofort lohnende Arbeit in der Werkzeugfabrik von **Erforth** in **Oos.**

Tapisseristin

erste Kraft, lange Jahre in der Branche, mit Ia. Zeugnissen, **sucht per 1. Oktober Engagement.** 10575.2.2
Offerten unter **M. 2823** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Zur Führung des Haushaltes und **Beaufsichtigung der Kinder,** wird ein tüchtiges, charaktervolles, besseres

Mädchen gesucht.

Familiäre Behandlung und hoher Lohn wird zugesichert. Offerten erbeten unter **W. 2792** an 10484.2.2 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Suche per 1. Okt. ein anständ., solides
Mädchen,
welches etwas kochen kann, sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht u. auch Liebe zu 2 Kindern hat. B14779.2.2
Kronenstraße 17 a, Schuhladen.

Büglerinnen,

tüchtige, **finden dauernde Beschäftigung** in der 10501*
Dampf-Waschanstalt
von **A. Pfützner, hier.**

Lauffrau, tüchtige, zuverlässige, auf 1. Oktober **gesucht.** **Rüppurrerstr. 8,** 4. Stock. B14955

Ladnerin-Gesuch.

Ein junges, einfaches Mädchen, welches womöglich schon in einer Wurstlerei thätig war u. gute Zeugnisse besitzt, wird auf 1. Oktober gesucht. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen bitte unter B14792 in der Exp. der „Bad. Presse" niederzulegen.

Gesucht für **Berlin** zu baldigem Eintritt eine selbständige, tüchtige

Köchin

und eine **Kammerjungfer,** gewandt im Schneidern, Frisiren und Bügeln, mit besten Zeugn. Offert. an **Baronin Herwarth, Oberkirch** in Baden. 5202a

---

Gesucht eine tüchtige

Köchin.

Eintritt baldigst. Nur auf prima Kraft wird reflektirt. Jahresstelle. Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche an
Chr. Wenk, Bärensteinhotel,
3.3 **Bühl, Baden.** 5140a

Köchin- und Mädchen-Gesuch.

Für die Schülerküche der Großh. Uhrmacherschule in Furtwangen wird auf 1. Oktober d. J. zum Betriebe der für 45 Zöglinge eingerichteten Küche eine jüngere **Köchin,** die gut bürgerlich kochen kann, **gesucht.**

Auf den gleichen Termin wird ferner als Stütze der Köchin ein kräftiges, gut erzogenes, williges, junges **Mädchen gesucht.** 2.2

Bewerbungen unter Angabe der Ansprüche bei freier Station wollen an die Direktion der Großh. Uhrmacherschule in Furtwangen eingereicht werden. 5167a

---

Zur Führung des Haushaltes wird von einem Wittwer (Kaufmann) eine tüchtige Person gesetzten Alters gesucht; dieselbe muß reinlich sein, Liebe zu Kindern haben, alle vorkommenden Arbeiten in der Haushaltung möglichst selbständig verrichten können und ehrlichen, verträglichen Charakter besitzen. Geeigneter Persönlichkeit wäre angenehme sichere Lebensstellung geboten. Off. mit Angabe über bisherige Thätigkeit unter Nr. B14931 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Offene Lehrlingsstelle.

In einem Colonialwaaren-Geschäft en gros und en détail findet ein junger Mann mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie sofort Stelle als Lehrling, mit oder ohne Station.

Offerten unter Nr. 10654 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten. 3.1

Lehrstelle offen!

In meinem **Colonialwaaren-, Cigarren- und Agenturen-Geschäfte** ist für einen braven jungen Mann aus achtbarer Familie, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, **per sofort** bei **freier Station** eine Lehrstelle offen.
W. Erb, am Lidellplatz,
3.2 **Karlsruhe.** 10584

Reiseposten gesucht.

Ich suche per sofort oder später einen Reiseposten für en gros, ganz gleich, welcher Branche. Manufaktur bevorzugt, da ich 10 Jahre in dieser Branche als Detailreisender thätig war. Offerten unter Nr. B14957 an die Expedition der „Badischen Presse". 3.2

Stelle als Kassirer gesucht.

Ein Mann mittleren Alters sucht Beschäftigung als Kassirer für Geschäft oder Versicherung. Kaution kann gestellt werden. Offerten bitte unter Nr. B14776 in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben. 3.2

Gewandte Verkäuferin

aus guter Familie **sucht,** gestützt auf Ia. Referenzen, **Stellung** auf 1. oder 15. Oct. **Galanterie- oder Leder-Waaren** bevorzugt. Gefl. Offerten unter Nr. B14815 an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten.

Haushälterin.

Eine **Frau** von gesetztem Alter, die Küche u. Hausarbeit gut versteht, **sucht Stellung** zu einem älteren Herrn sogleich oder 1. Oktober.
Offerten unter Nr. B14884 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Ein **Mädchen sucht** eine bessere **Stellung** als Stütze der Hausfrau für sofort od. später. Offert. unt. S. D. hauptpostl. B.-Baden. 5188a.3.2

Mansardwohnungen
— Neubau. —

2 gesunde, schöne **Mansardwohnungen** mit Küche, 2 Zimmer, Keller 2c. sind auf 1. Oktober d. J. zu vermiethen. 10542.3.3
Zu erfragen Marienstr. 63, 1. St.

Marienstraße 70 ist eine schöne **Mansardenwohnung,** zwei Zimmer und Küche, sofort od. 1. Okt. zu vermiethen. B14703.10.5
Näheres 2. Stock.

Versetzungshalber ist Marienstraße 68a, 2. Stock, eine schöne **Wohnung** mit 3 Zimmern nebst Zubehör sof. od. später zu verm. B19715-6.4

Zu vermiethen eine schöne **Mansardenwohnung,** besteh. aus zwei Zimmern, Küche u. s. w., auf 1. Oktober. Zu erfragen in Mühlburg, Hildastraße 5, 2. Stock. B14773.3.3

Eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Keller ist auf 1. Oktober an ruhige Leute zu verm. Näh. Werderplatz 35 im Laden. B14899

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen. B14932.2.2
Zirkel 30, 3. St. r.

Für H. Einjährig-Freiwillige!

In unmittelbarer Nähe der Infanterie- und Dragonerkaserne sind 2 fein möblirte **Zimmer** mit Balkon per 1. Oktbr. zu vermiethen. B14959
Schillerstraße 6, 2. Stock.

Adlerstraße 19, 3. Stock, ist ein gut möbl. **Zimmer** mit guter Pension auf sofort zu vermiethen. B14964

Degenfeldstr. 14, 2. Stock, ist eine **Schlafstelle** an ein Fräulein od. bess. Arbeiterin zu verm. B14977

Gervinusstraße 7, 2. Stock, rechts, ist ein schönes, möbl. **Mansardenzimmer** mit Ofen für 6 Mark per Monat zu vermiethen. **(Miether- und Bauverein).** B14965

Kronenstr. 1, 2. St., ist ein unmöblirtes Zimmer per sofort zu vermiethen. B14949.2.2

Körnerstraße 21, 4. Stock, ist ein möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. B14810.3.3

Leopoldstraße 8, 2. St., ist ein auf die Straße gehendes, großes unmöbl. **Zimmer z. verm.** B14906.3-1

Mansardenzimmer zu vermiethen mit oder ohne **Kost.** Näheres Adlerstraße 28, 3. St., Vorderhaus, rechts. B14890.2.2

Rudolfstr. 29, Hinterh. 1. Stock, ist ein einfach möbl. **Zimmer** auf 1. Oktober **zu vermiethen.** Näh. im Laden daselbst. B14889.2.2

Schützenstraße 57, part., sind zwei gut möbl. **Zimmer** sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. B14892.2.2

Werderplatz 43, 4. Stock, sind 3 schöne möbl. **Zimmer** billigst zu vermiethen. B14897.2.2

Werderstraße 87, 3. St. links, ist an einen soliden Arbeiter eine **Schlafstelle** zu verm. B14929.2.2

Wohnung und Kost

können 2 solide Arbeiter an einem guten, bürgerlichen Mittag- und Abendtisch um einen billigen Preis sofort erhalten. Kaiserallee 69, III., l.

Möblirtes Zimmer von **jungem Mann** auf **1. Okt. gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter Nr. **B14970 an** die **Exped. der „Bad. Presse"**

Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen

Für Herren und Damen

zu **Anzügen**
Paletots
Hosen
Westen etc.

zu **Kleidern, Blousen, Röcken, Schneiderkleidern, Kinderkleidern** etc.

Confectionsstoffe
für **Capes, Jacken, Mäntel, Abendmäntel.**

10661

Kaiserstraße 169 **Leipheimer & Mende,** Kaiserstraße 169.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die zur Erstellung eines Fabrikgebäudes für die unterelsäßische Papierfabrik Schweighausen bei Hagenau erforderlichen Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns- und Gypserarbeiten sollen sofort zur Ausführung in Accord gegeben werden.

Plan, Arbeitsbeschrieb, Anschlag und Bedingungen liegen auf dem Bureau der Fabrik zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote nach Prozenten des Anschlags bis längstens **Montag den 16. September, Abends 6 Uhr,** schriftlich und verschlossen einzureichen sind. 10528.4.4

Grünwinkel, 12. Sept. 1901.

Rudolph Herrmann,
Architekt.

Tanz-Unterricht

findet am **Dienstag** und **Donnerstag, Abends 8½ Uhr,** im Saale des Gasthauses **„General von Degenfeld“,** Degenfeldstr. Nr. 8, statt, woran noch Herren und Damen theilnehmen können. B14723.2.2

Achtungsvollst
F. Bernhard, Tanzlehrer.

Englisch

lehrt Engländer. Erfahrener Lehrer. Honorar mässig. 10471.4.3
Master, Uhlandstr. 13.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch's Détail
211 Kaiserstrasse 211
übernimmt das
Anstricken von Strümpfen
aller Art 10103*
auf eigenen Maschinen
zu **sehr** billigen Preisen.

Fortzugshalber sofort zu verkaufen:
1 Gaslampe mit Zug M. 20.— Näheres Uhlandstr. 23, 2. St. B14894

Zu verkaufen:
1 gut erhalt. **Kinderbadewanne, 1 Hundshütte** für einen halbgroßen Hund. Zu erfragen **Kreuzstraße 33,** parterre. 10624.2.2

Zwei große **Hängelampen,** für Geschäft od. Werkstätte geeignet, sind billig **zu verkaufen. Marienstr. 3,** parterre. B14895.2.2

Zugpferd,
mittelschwer, preiswerth zu verkaufen.
10621.2.2 **Zirkel 30.**

Gewerbeschule.

Der **Winterunterricht** beginnt **Montag den 30. September.** Die **Zeugnisbüchlein** sind, vom Vater (Fürsorger) und Lehrmeister unterschrieben, mitzubringen. **Neueintretende** haben sich, mit dem Zeugnis der zuletzt besuchten Schule versehen, **präcis 7 Uhr früh** im Anstaltsgebäude **(Zirkel 22)** zur **Aufnahmeprüfung** einzufinden. **Austretende** müssen eine **schriftliche,** vom Vater (Fürsorger) und Lehrmeister unterzeichnete Austrittserklärung einreichen. Das **Datum des Einlaufs** derselben beim Schulvorstande ist für die Schulgeldberechnung maßgebend. Auf **regelmäßigen Schulbesuch** wird **mit aller Strenge** gehalten, worauf beim Abschluß der Lehrverträge zu achten. **Abendliche Fachzeichenkurse** für **Gewerbegehilfen** (Gäste); **Offener Zeichensaal** an den Wochenvormittagen. — Schulprospekte, Jahresberichte und Auskunft über Lehrverträge, Lehrwerkstätten u. dergl. auf Anfrage jederzeit unentgeltlich.

Die Unterrichtskurse für Frauen und Jungfrauen beginnen **Montag den 30. September,** abends 8 Uhr, und umfassen: Geschäftsrechnen, Korrespondenz, Post- und Bahn-Verkehr, einfache und doppelte Buchführung, Französisch, Englisch, Maschinenschreiben, Stenografie und Handarbeits-Zeichnen. **Die Kurse sind besonders Geschäfts-Gehilfinnen und Ladnerinnen von Nutzen;** Schulgeld halbjährlich 3 Mark. **Persönliche Anmeldungen** am gleichen Abend im Schulgebäude; **Bedingung für die Aufnahme im Allgemeinen ist das zurückgelegte 16., für den Unterricht in Stenografie und Maschinenschreiben das 17. Lebensjahr. Austritte** müssen **schriftlich** beim Schulvorstand angezeigt werden; auch hier ist das **Datum des Einlaufs** für die Schulgelderhebung maßgebend. 10639.3.1

Karlsruhe, am 10. September 1901.

Der Gewerbeschul-Vorstand:
Rektor **Dr. Cathian,** Architekt.

Städtische Knabenarbeitsschule Karlsruhe.

Die drei Schülerwerkstätten der städtischen Knabenarbeitsschule in der Gartenstraß-, Leopold- und Karl-Wilhelmschule beginnen ihr neues Schuljahr am **Samstag den 21. d. M.**

Anmeldungen werden am **Montag den 16. d. M., nachmittags von 4—6 Uhr** und am **Mittwoch den 18., nachmittags von 2—4 Uhr** in den betr. Werkstätten entgegen genommen. **Hierbei ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen.**

In der Gartenstraß- und Leopoldschule werden Holzschnitzerei, Papp- und Hobelbankarbeit gelehrt, in der Karl-Wilhelmschule Holzschnitzerei, Metall- und Hobelbankarbeit. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Materialverbrauch ist eine Vergütung von 2 M. pro Halbjahr zu entrichten. Jeder Schüler der hiesigen Knabenschulen, sowie der Mittelschulen kann aufgenommen werden, sofern sein Wohlverhalten und Fleiß in der Schule nicht beanstandet werden und er das 10. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die aufgenommenen Schüler unterliegen den Bestimmungen der Schulordnung.

Auch die bisherigen Schüler, die den Unterricht weiter besuchen wollen, haben sich an einem der oben bezeichneten Termine anzumelden.

Karlsruhe, den 13. September 1901.

Das Rektorat.
G. Specht. 10582.2.2

Stenographenverein Stolze-Schrey
Karlsruhe.

Dienstag den 17. September, Abends 8½ Uhr, beginnt in unserem Schullokal, **Markgrafenstraße 1,** ein

neuer Unterrichtskurs

wozu lusttragende Damen und Herren höfl. eingeladen werden.

10645 **Der Vorstand.**

Bedeutende Preisermäßigung
wegen überfülltem Lager in 10457.2.2
completten Zimmer- u. Kücheneinrichtungen,
— sowie **einzelner Möbel** —
in den verschiedensten Arten und anerkannt **besten Qualitäten.**
Zirkel 3 **Lazarus Bär Ww.,** Möbelmagazin. Ecke der Waldhornstraße.

MAGGI's GEMÜSE-u. KRAFT-Suppen à 10 Pfg. in Würfeln

geben, nur mit Wasser zubereitet, ebenso kräftige, wie wohlschmeckende Suppen. Stets frisch zu haben bei **Bernhard Kranz,** Waldstr. 40, Fil. Werderplatz 37. 4945a

---

Alpenverein. (E. V.)

Jeden Montag, Abends von 9 Uhr ab, findet **Zusammenkunft** der Mitglieder im **Kapitelsaale von Moninger** statt, falls nicht für denselben Abend eine Monats-Versammlung angekündigt worden ist.

Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein
Wilhelmstraße 14.
Montag:
Montagsversammlung.
Der Vorstand.

Karlsruher Männerturnverein.

Gut Heil!

Am **Montag den 16. d. M.**
Wiederbeginn der Uebungsabende
in der Centralturnhalle.
10584 **Der Turnrath.**

Karlsruher Turngemeinde (1861).

Gut Heil!

Dienstag den 17. ds. Mts.:
Wiederbeginn der regelmäßigen Turnstunden.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Turnrath.

Gutes kräftiges Mittagessen zu **43** und Abendessen zu **25** Pfg. können solide Arbeiter erhalten.
B14896.2.2 **Marienstr. 3,** part.

Auf **I. Hypothek** sind
60000 Mk.
ganz oder getheilt **auszuleihen.** Gesuche unter Nr. B14955 befördert die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Bitte.

Welcher gutgesinnte Mensch würde bess. Frl. in dringender Noth mit **100 Mk.** behilflich sein. Pünktliche Rückzahlung. Offerten erbeten unter Nr. B14969 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Verloren

wurde Samstag auf dem Markt **1 Portemonnaie** mit Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung **Ludwig-Wilhelmstr. 7,** part. B14960

Wegen Wegzug billig zu verkaufen:
1 Bettstelle mit Rost, **1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Kochherd.**
Luisenstr. 35a, 2. St. B14962.2.1

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Mein Büreau befindet sich
Kaiserstrasse Nr. 173.
— Telephon No. 218. —
Karlsruhe, den 14. September 1901.
Dr. Hugo Schrag,
10583.3.2 Rechtsanwalt.

Von der Reise zurück.
American Dentist B14882
Dr. dent. surg. **F. Miltenberger.**

Von der Reise zurück
Heinrich Allers
Dentist 10644.3.1
153 Kaiserstrasse 153.

Zahn-Atelier von Clemens Dreesen
befindet sich jetzt 10467*
Kaiserstrasse 166.

Unser Bureau
befindet sich von heute ab 10648
in der Fabrik zu Eggenstein.
Korrespondenzen und **Aufträge** sind nach **Rüppurrerstraße 13, Telephon 87,** zu richten.
Dampfziegelei Neck & Waibel
vorm. **Max Neck.**

Kelterei mit Kraftbetrieb.
Unterzeichneter empfiehlt seine auf's Beste eingerichtete
Obst- und Beeren-Kelterei
einem verehrlichen Publikum zu gefl. Benützung. B14901.3.1
Hochachtungsvoll
Jos. Mehlem,
Hardtstraße 45b,
Karlsruhe-Mühlburg.

Holzbaugeschäft (Spezialität)

mit **Wohnhaus,** großer, heller **Werkstätte, neu eingerichtetem Sägewerk** und **neuer Dampfmaschine, Schuppen, Stallung, Remise, Scheuer** und **Trockenplatz,** ist in einer Stadt Mittelbadens, unmittelbar an **3 Bahnlinien** grenzend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Für einen Fachmann, welcher noch Holzhandel damit verbinden würde, eine ausgezeichnete Acquisition und gesicherte Existenz; einem ledigen, jungen Mann wäre Gelegenheit geboten, dasselbe günstig zu erwerben. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft durch **Gust. Weisel,** Liegenschafts-Verkehr, **Freiburg i. B.,** Rheinstr. 37. 5190a